

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 23. FEBRUAR 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 44



Die in Deutschland weilende Wirtschaftsdelegation des Jemen wurde in Bonn von Bundespräsident Heuß empfangen (v. l.) der Gesandte des Jemen in London, Hassan Ibrahim, Delegationsführer Prinz Seif-El-Islam Hassan, Vizekönig und Ministerpräsident des Jemen, Prof. Heuß und der Dolmetscher des Auswärtigen Amtes. Foto: Keytone

Bundeskanzler Dr. Adenauer auf dem Wege nach Rom

Konferenz des Ministerrates beginnt morgen / Unterredung mit Hochkommissaren
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Bevor Bundeskanzler Dr. Adenauer am Sonntagabend die Reise zu der Konferenz des Ministerrates der Montanunion in Rom antrat, traf er am Sonntag mit dem ebenfalls aus London zurückgekehrten britischen Hochkommissar Sir Ivon Kirkpatrick und dem französischen Hochkommissar François-Poncet zusammen.

Wie unser Bonner Korrespondent von gut unterrichteter Seite erfährt, hat Kirkpatrick in dem Gespräch erneut das große Interesse der britischen Regierung an einem baldigen Zustandekommen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft betont. Dabei soll Sir Ivon auch die Besorgnis seiner Regierung über die Schwierigkeiten zum Ausdruck gebracht haben, die mit den französischen Abänderungswünschen zum EVG-Vertrag entstanden sind. Ebenfalls erörtert wurde die britische Aktion gegen die sogenannte Naumanngruppe und die Entwicklung des Verfahrens gegen Naumann. Dr. Adenauer, der bereits vor 14 Tagen das britische Vorgehen gegen Naumann als „klug und korrekt“ bezeichnet hatte, soll in diesem Zusammenhang den Hochkommissar vor allem nach dem weiteren Verlauf des Verfahrens gefragt und auf „gewisse bedenkliche

Folgen“ dieses Verfahrens hingewiesen haben. François-Poncet soll dem Kanzler den Standpunkt von Außenminister Bidault in der Saarfrage dargelegt haben, die neben den französischen Zusatzwünschen zum EVG-Vertrag und anderen Fragen in Rom behandelt werden wird. Adenauer und Bidault werden dort zweifellos Gelegenheit zu einer ausführlichen Aussprache haben.

Kurz vor seiner Abreise erklärte der Kanzler vor einem kleinen Kreis von Pressevertretern, es gehe in Rom letzten Endes darum, allen EVG-Partnern klarzumachen, daß die Gefahr auf den sowjetischen Raum für jeden westeuropäischen Staat „gleich groß“ sei. In Rom, sagte der Kanzler, würden keine Beschlüsse gefaßt. Es werde in der Hauptsache darum gehen, die möglichst baldige Realisierung der EVG in ihrer gegenwärtigen Gestalt herbeizuführen. Regierungskreise betonten, daß Dr. Adenauer zu den französischen Zusatzprotokollen ein „klares Nein“ aussprechen werde.

Aus Rom verlautet, daß Ministerpräsident de Gasperi mit allen Mitteln versuchen werde, die deutsch-französischen Gegensätze zu überbrücken, damit in den wichtigsten Oppositionspunkten eine Einigung erzielt werden könne.

Dr. Adenauer reist in einem Sonderzug durch die Schweiz nach Italien und wird am Montagabend in der Ewiggen Stadt eintreffen. Staatssekretär Hallstein, Protokollchef von Herwarth und wahrscheinlich auch einige Sachbearbeiter der Saarfrage begleiten ihn.

Ulm noch nicht verloren

In der Oberliga Süd gab es auch am 23. Spieltag wieder einige überraschende Ergebnisse. Völlig unerwartet kommt das 1:1-Unentschieden der TSG Ulm in Schweinfurt von auch der 2:1-Sieg des FC Augsburg bei 1860 München war kaum vorzusehen. In sicherer Manier fertigten die beiden Spitzenreiter Eintracht Frankfurt und KSC Mühlburg/Phönix ihre Widersacher ab. Die Frankfurter schlugen die Stuttgarter Kickers 3:1 und Mühlburg gab der SpVgg Fürth mit 4:1 das Nachsehen. Der VfB Stuttgart besiegte Waldhof Mannheim glatt mit 4:0, die Offenbacher Kickers den FC Bayern München mit 4:2 und der VfR Mannheim die Aschaffener Viktoria mit 2:0. Das torlose Unentschieden des FC Nürnberg gegen FSV Frankfurt machte deutlich, daß der Club seine Krise immer noch nicht überwunden hat.

West-Süd-Block: 2 0 1 1 1 0 2
2 1 2 1. (Ohne Gewähr)

Nitti gestorben

ROM. Der italienische Staatsmann Francesco Saverio Nitti, der unmittelbar vor Mussolinis „Marsch auf Rom“ zweimal italienischer Ministerpräsident war, ist am Freitag im Alter von 84 Jahren in Rom gestorben.

Der Tod dieses hartnäckigen Faschistengegners und aufrechten Streikers gegen jegliche Art von Barbarei kommt überraschend. Nitti hatte sich erst 1952 von der politischen Bühne zurückgezogen.

Der Wahltag in Oesterreich

Gutes Wetter begünstigt die Wahlfreudigkeit / Regierungsparteien behaupten sich
Drahtbericht unserer E.B.-Korrespondenten

WIEN. Die österreichischen Parlamentswahlen am Sonntag haben sich in derselben Ruhe und Diszipliniertheit wie der Wahlkampf abgespielt. Zu ersten Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die Wahlbeteiligung war sehr rege und dürfte kaum hinter der der vorigen Wahlen zurückstehen. Gutes Wetter begünstigte die allgemeine Wahlfreudigkeit.

Erste Ergebnisse lassen erkennen, daß in den meisten Bundesländern die rechtsoppositionelle Wahlpartei der Unabhängigen (WdU) wesentliche Stimmeneinbußen erlitten hat. Diese Stimmen gewannen vor allem die SPÖ (Sozialisten) und die ÖVP (Österreichische Volkspartei). In Osterreich dagegen sind bis zu Redaktionsschluss auch Stimmenverluste der ÖVP zu erkennen, und zwar zugunsten der WdU und vor allem der SPÖ. Für ganz Österreich läßt sich ein Stimmenzuwachs der SPÖ feststellen. Die ÖVP hat sich im allgemeinen als stärkste Partei gehalten.

Aus Vorarlberg wo die Wahllokale bereits um 15 Uhr schlossen, liegt folgendes vorläufiges Endergebnis vor: (in Klammern die Ergebnisse der Wahlen 1949): Wahlbeteiligung 96,1 Prozent, Abgegebene Stimmen 112 255 (105 212), Gültige Stimmen 108 254 (101 837) ÖVP 60 137 (57 403), Sitze 3 (2); SPÖ 24 531 (19 262), Sitze: 1 (1); WdU 20 338 (22 284), Sitze 1 (1); Volksoption (Kommunisten) 3172 (2425); Splitterpartei 86 (451).

Das Entscheidende bei dieser Wahl war nicht, ob die Oppositionsparteien der Linken oder Rechten einige Sitze gewinnen, sondern welche der beiden bisherigen Regierungsparteien, ob die christlich-demokratische ÖVP oder die sozialistische SPÖ den Bundeskanzler

stellen werde. Von diesem Ergebnis völlig unabhängig ist die schon vor der Wahl feststehende Tatsache, daß die beiden großen österreichischen Parteien auch in Zukunft wieder eine Koalition bilden werden. Aus diesem Grunde standen während des Wahlkampfes auch ideologische Auseinandersetzungen nicht zur Debatte.

Obwohl der Spirituosenausschank und -verkauf am Wahltag streng untersagt war, waren die Lokale und Restaurants in vielen Städten und Ortschaften brechend voll. Die Gäste waren vielfach angeheitert. Des Rätsels Lösung — in den Kaffeehäusern und -tassen wurde Wein und Schnaps serviert.

Oradour-Elsässer entlassen

BORDEAUX. Die 13 elässischen Angeklagten des Oradour-Prozesses, die durch das französische Parlament amnestiert worden sind, sind am Samstagmorgen aus dem Militärgefängnis Bordeaux entlassen worden.

Amerikanische Atommanöver

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten werden in den nächsten Wochen zum ersten Male Truppenmanöver bei gleichzeitigem Einsatz von Atom-Artillerie abhalten. 20 000 Soldaten sollen daran teilnehmen. Zweck der Manöver ist es, die Soldaten an die durch den Einsatz von Atomartillerie notwendigen neuen Kampfformen zu gewöhnen.

Schäffer bleibt fest

Des Finanzministers Antwort auf alliierte Steuersenkungsbedenken

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach Billigung durch den Bundeskanzler und das Kabinett wird das von Finanzminister Schäffer ausgearbeitete Antwortschreiben der Bundesregierung zur Frage der deutschen Verteidigungs- und Besatzungskosten den Hochkommissaren zugehen. Die Bundesregierung betont in diesem Schreiben, daß die vorgesehene Senkung einzelner Steuerarten die deutsche Leistungsfähigkeit auch im Rahmen des Verteidigungsbeitrags nicht nur nicht schwächen, sondern stärken würde, da die durch die Steuersenkung zu erwartende Steigerung des Sozialprodukts nach einer etwa einjährigen Übergangszeit auch zu einer Vermehrung der Bundeserinnahmen führen würde. Ferner soll die Regierung in ihrem Brief an die Hochkommission die von Schäffer vor dem Bundestag vertretene Auffassung bestätigen, daß die Besatzungskosten bis zum Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge monatlich nicht über 600 Millionen DM hinausgehen dürfen.

Die Alliierten hatten demgegenüber erklärt, diese Begrenzung sei nur bis zum 1. November des vergangenen Jahres vereinbart gewesen. Ebenfalls von der Bundesregierung bestritten wurde die Richtigkeit der Auslegung der Verträge durch die Alliierten, wonach die Bundesrepublik auch nach dem Inkrafttreten der Verträge für die in Deutschland stationierten Streitkräfte noch Besatzungskosten

aufbringen soll.

Angesichts der damit gegebenen Meinungsverschiedenheiten wird in parlamentarischen Kreisen Bonn damit gerechnet, daß die strittigen Fragen in deutsch-alliierten Besprechungen geklärt werden, bevor die dritte Lesung der Ratifikationsgesetze zu den Verträgen im Bundestag stattfindet. Ohne diese Klärung, so sagten Abgeordnete der Koalitionsparteien, würde man der sozialdemokratischen Opposition eines ihrer Argumente gegen die Verträge bestätigen.

Christliche Gemeinschaftsschule

Bischof Dr. Leiprecht erhebt Einspruch

ROTTENBURG. In seinem Hirtenbrief zur Fastenzeit erhebt der Bischof von Rottenburg, Dr. Leiprecht, entschiedenen Protest gegen den Beschluß des Verfassungsausschusses in Stuttgart, daß die sogenannte Christliche Gemeinschaftsschule für das ganze Bundesland eingeführt werden soll. Dr. Leiprecht betont, daß es in dieser Frage nicht um kirchliche Machtgelüste gehe, sondern um die innerste Verpflichtung der Eltern gegenüber ihren Kindern vor Gott. Er werde kein ihm zustehendes Mittel unversucht lassen, um den Eltern zu ihrem Recht zu verhelfen.

sammlung den ersten Landtag des neuen Bundeslandes bis zum März 1956 bilden. Spiegelt sich in dieser Entscheidung etwas von dem schlechten Gewissen der Koalition, oder wird ein offener Protest gegen ihre Politik befürchtet?

Eine evidente Verletzung des Rechts kann der Koalition nicht nachgewiesen werden. Eine zwingende Vorschrift, die Volksabstimmung oder die Neuwahlen vorzunehmen besteht ebensowenig wie ein rechtliches Verbot. Unter normalen Umständen wäre also auch gegen die jetzt vorgesehene Regelung nichts einzuwenden. Haben wir aber „normale“ politische Verhältnisse in unserem Land? Ist der Südweststaat in seinem Gefüge so fest, daß er knappe Mehrheitsentscheidungen erträgt? Es fragt sich also, ob die „Macht des Faktischen“, von der Dr. Maier einmal gesprochen hat, weiter am Zuge bleiben soll, oder ob es politisch nicht klüger wäre, die Verfassung durch eine Volksabstimmung bekräftigen zu lassen und mit ihr Neuwahlen für einen Landtag zu verbinden, um so dem neuen Bundesland ein gesichertes, breites Fundament zu geben. Die Wurzel des Übels liegt — wir wiederholen es, auch wenn es von mancher Seite nicht gerne gehört wird — in der Regierungsbildung vom 25. April, als die CDU als stärkste Partei in die Opposition verwiesen wurde, und damit weite Bevölkerungsanteile anstatt an den neuen Staat gebunden zu werden, von ihm abgestoßen wurden. Die Regierung hat seitdem manche Chancen verpaßt, moralische Eroberungen in der Bevölkerung zu machen. Dabei wäre es bei einiger politischer Weisheit nicht schwer gewesen, selbst nach der fehlerhaften Regierungsbildung die Opposition noch zu einem Kompromiß über die Verfassung zu gewinnen, beispielsweise wenn im Überleitungsgesetz, also noch vor Beginn der Verfassungsarbeit, eine Vorschrift über die Notwendigkeit eines Volksentscheides über die Verfassung aufgenommen worden wäre.

Wenn man an die Vorgeschichte des Südweststaates denkt, weiter berücksichtigt, daß der Zusammenschluß gegen den Widerstand eines großen Teiles der Wähler vollzogen wurde, schließlich auch die wegen der Regierungsbildung entstandene Bitternis in Rechnung stellt, so läßt sich schwer vorstellen, wie sich eine Befriedigung des Landes herbeiführen ließe, wenn nicht durch das Votum des Wählers. Gerade die Verfechter des Südweststaates sollten die Notwendigkeit einer verfassungsrechtlichen Festigung bei dieser Lage erkennen. Diese ist aber nicht mit einer Verfassung zu erreichen, die auf einer schmalen Basis beruht und deshalb einem Diktat gefährlich ähnlich sieht. Es geht nicht um Parteien und nicht um eine Regierung, sondern um das neue Bundesland selbst. Deshalb bleiben die Forderungen nach einer Volksabstimmung über die Verfassung und Neuwahlen für einen Landtag aus sachlichen Gründen unabdingbar. Wären die heutigen Beschlüsse endgültig, so bliebe der Verdacht bestehen, daß die Triebkraft der ablehnenden Haltung der Koalitionsparteien die Angst vor dem Mißtrauen der Bevölkerung sei.

Sokolowski Generalstabschef

MOSKAU. Der ehemalige sowjetische Oberkommandierende in Deutschland und Eroberer von Berlin, Marschall Sokolowski, ist zum neuen Generalstabschef der sowjetischen Streitkräfte ernannt worden. Sokolowski war seit März 1949 stellvertretender Armeeminister. Er wurde Nachfolger General Schtemenkos, der seit 1948 das Amt des Stabschefs innehatte.

Nur ein paar Zeilen

Prinz Friedrich von Preußen, der seit 1939 unter dem Namen George Mansfield in England lebt und dort die englische Staatsbürgerschaft erwarb, hat jetzt auch die deutsche Staatsbürgerschaft wieder angenommen, weil dies im Zusammenhang mit seinen Vermögenswerten und Grundstücken in Deutschland aus juristischen Gründen notwendig geworden sei. Mr. Mansfield kann sich erst nach einem Namensänderungsverfahren wieder Prinz von Preußen nennen.

Aufzeichnungen Goethes aus dem Jahr 1789 bis 1831 sind dieser Tage bei der Durchsicht alter Schulakten im Keller der Nationalbank von Gettysburg (Pennsylvania) gefunden worden.

Apfelsinen mit Ananasgeschmack konnte ein Pflanzler in Südafrika züchten. Die neueste Südfucht erhielt den Namen „Porange“ — eine Namensbildung, die auf die Wörter Pineapple, Ananas und Orange zurückgeht.

Heuß eröffnet Studentenhaus

„Trutzburgen gegen Burachenherrlichkeit“

FRANKFURT. In Anwesenheit von Bundespräsident Heuß und des amerikanischen Hohen Kommissars Conant ist am Samstag in Frankfurt das neue Studentenhaus der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität feierlich eröffnet worden.

Der Bundespräsident erinnerte an die Münchner Studenten, die am 22. Februar vor 10 Jahren hingerichtet wurden, weil sie sich gegen den Naziterror gewandt hatten. Er warnte vor der Gefahr eines Wiedererwachens der studentischen Kooperationen alten Stils und sagte wörtlich: „Wir stecken im Neubeginn eines akademischen Pharisäertum“

Der Tadel des Bundespräsidenten

Der gewichtige Frankfurter Oberbürgermeister Dr. h. c. Walter Kolb mußte am Sonntag in der Aula der Universität in Frankfurt einen öffentlichen Tadel des Bundespräsidenten einstecken.

Während der Rede von Professor Heuß zur Eröffnung der Frühjahrsmesse beugte sich Kolb zu dem neben ihm sitzenden hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn und begann mit ihm zu „tuschieln“. Heuß unterbrach seine Rede und sagte in humorvollem Tone: „Ja, mei Lieber Kolb, wenn Sie sich unterhalte, kann ich nicht weiterreden.“

Kolb und Zinn fuhren auseinander, setzten sich in Positur, und der Bundespräsident sprach weiter.

Die Studentenhäuser müßten Trutzburgen sein gegen die auf dem Anmarsch befindliche „Alte Burachenherrlichkeit“, sagte Heuß.

Das Frankfurter Studentenhaus, ein großer quadratischer Bau, dessen vier Flügel einen Innenhof mit Grünanlagen umschließen, enthält neben Doppel- und Einzelzimmer für 125 Studierende, u. a. Klub- und Aufenthaltsräume, eine große Mensa, einen Festsaal, eine Kapelle, Baderäume und eine große Wäscherei. Die Baukosten betragen rund 3,1 Millionen DM.

GVP in Baden-Württemberg

STUTTGART. In Stuttgart wurde am Sonntag ein Landesverband der Gesamtdeutschen Volkspartei für Baden-Württemberg gegründet. Die Delegierten wählten einen aus zwölf Personen bestehenden Landesvorstand. Der erste Vorsitzende der GVP, Dr. Gustav Heinemann, und deren Geschäftsführer, Hans Bodenstein (MdB), leiteten die Gründung durch Versammlungen in mehreren Städten in Baden-Württemberg ein.

Geschwister-Scholl-Gedenkstunde

TÜBINGEN. Anlässlich einer Geschwister Scholl-Gedenkstunde sprach am Freitagabend vor der Tübinger Studentenschaft Frau Inge Aicher-Scholl, Ulm, eine Schwester der beiden vor zehn Jahren dem Naziterror zum Opfer gefallenen Münchener Studenten. Mit eindringlichen Worten schilderte Frau Scholl die Motive, von denen diese Menschen zu ihrer Tat geleitet wurden, ihr Verantwortungsgelübde für die Freiheit des Einzelnen und ihren Glauben an eine bessere Zukunft Deutschlands.

FDP-Vertretertag in Balingen

BALINGEN. Ein Vertretertag der FDP Württemberg-Hohenzollern hat am Sonntag in Balingen mit großer Mehrheit die Auflösung des bisherigen selbständigen Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern beschlossen. Damit haben die Auseinandersetzungen zwischen dem bisherigen Landesverband unter Dr. Eduard Leuze, Reutlingen, und der Landesleitung der FDP/DVP Baden-Württemberg ein Ende gefunden. Zum neuen Vorsitzenden des Bezirksverbands Württemberg-Hohenzollern in der FDP/DVP Baden-Württemberg wurde Hans Lenz, Trossingen, gewählt. Stellvertreter ist der Freudenstädter Bürgermeister Hermann S a m.

2 1/2 Millionen für Trumans Erinnerungen. Kansas City. — 699 000 Dollar (rund 2 1/2 Millionen DM) erhält der frühere USA-Präsident Truman von der amerikanischen Zeitschrift „Life“ für den Vorabdruck seiner Erinnerungen.

Intendanten zum Rundfunkgesetz

Dr. Eberhard: Unabhängiger Rundfunk so lebenswichtig wie unabhängige Presse

STUTTGART. Die Intendanten des Süddeutschen Rundfunks, des Südwestfunks, des Hessischen Rundfunks und des Senders Bremen haben am Freitag in Frankfurt einen Gegenentwurf zu dem am gleichen Tag veröffentlichten Referentenentwurf des Bundesinnenministeriums zu einem Rundfunkgesetz fertiggestellt und Bundesinnenminister Dr. Robert Leber übermittelt. Dies gab der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, am Samstag in Stuttgart vor der Presse bekannt. Wie Dr. Eberhard weiter mitteilte, haben die vier Intendanten die Hoffnung, daß sich der Nordwestdeutsche Rundfunk und der Bayerische Rundfunk dem Gesetzentwurf anschließen werden. Der Intendant des Bayerischen Rundfunks, Rudolf von Scholz, bezeichnete den Bonner Referentenentwurf als undiskutabel für jeden, der einen unabhängigen Rundfunk in der Bundesrepublik verwirklicht sehen möchte.

Als Leitlinie des Gegenentwurfs bezeichnete Dr. Eberhard die Absicht, dem Bund zu geben, was des Bundes ist, und den Ländern, was den Ländern ist. So wird in dem Intendantenentwurf die Organisation der Rundfunkanstalten als Sache der Länder bezeichnet. Das Recht, Rundfunksendeanlagen zu errichten und zu betreiben, soll der Bund ausüben. Die Kontrolle über die Sendungen soll jedoch von einem deutschen Rundfunkrat ausgehen, der aus je drei Vertretern der Bundesregierung, des Bundestages und des Bundesrates sowie aus den Vorsitzenden der Rundfunkräte und Verwaltungsräte der sechs Rundfunkanstalten und aus den Intendanten der westdeutschen Sender, also zusammen aus 27 Vertretern, bestehen soll. Die finanzielle Regelung ist so gedacht, daß jeder Sender die in seinem Gebiet anfallenden Gebühren erhalten soll. Während die Bundespost bisher vom NWDR 25 Prozent der Gebühren, vom SWF 20 Prozent und von den übrigen Sendern 19,3 Prozent bekommt, soll sie nach dem Intendantenentwurf nur noch 15 Prozent erhalten.

Dr. Eberhard betonte, daß ein unabhängiger Rundfunk so lebenswichtig ist, wie eine unabhängige Presse. Die Rundfunkgesellschaften müßten befürchten, daß ihnen durch das Rundfunkgesetz eine Menge an Zuständigkeiten weggenommen werde, ferner werde die parteipolitische Neutralität der Sendungen zum Teil aufgehoben. Der Justiziar des Süddeutschen Rundfunks, Karl Neufischer, wies auf die Gefahr hin, die in der Verleihung von Sendelizenzen durch den Bundespostminister in Verbindung mit bestimmten Bedingungen bestehe. Diese Bedingungen könnten nämlich nicht nur technischer, sondern auch organisatorischer oder sogar programmlicher Natur sein. Dann sei es aber mit der Freiheit des Rundfunks aus, sagte Neufischer.

Auch in Hamburger Rundfunkkreisen wurde der Bonner Entwurf als ein Versuch bezeichnet, die Unabhängigkeit des Rundfunks anzutasten.

SDR entläßt fristlos

Grund: Dr. Eberhard beleidigt

STUTTGART. Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, hat die fristlose Entlassung von drei leitenden Angestellten des Süddeutschen Rundfunks bekanntgegeben. Bei den Entlassenen handelt es sich um Valentine Miller, Leiterin der Abteilung Außenpolitik, Helmut Fischer, Sachbearbeiter der Abteilung Außenpolitik, und Fritz Ludwig Schneider, Leiter der Hauptabteilung Unterhaltung. Als Grund wurden beleidigende Äußerungen gegen Dr. Eberhard, Verwaltungsdirektor Friedrich Müller, und den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, SPD-Landtagsabgeordneter Alex Müller genannt.

Die drei Betroffenen erklären zu ihrer fristlosen Entlassung folgendes: „Am Sonntag, 15. 2. 53, fand in einem Studio des SDR eine Aufnahme für die Sendung ‚Vom Hundersten ins Tausendste‘ statt. An dieser Aufnahme waren beteiligt: Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Karl Schmid, der Schriftsteller Dr. Friedrich Sieburg, und vom SDR Valentine Miller, Fritz Ludwig Schneider und Helmut Fischer. Im Anschluß an diese Aufnahme äußerte sich in einem Privatgespräch Professor Karl Schmid außerordentlich scharf und kritisch über den Intendanten des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard sowie den Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Süddeutschen Rundfunks und Fraktionsvorsitzenden der SPD in der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg, Alex Müller. Die Behauptung von Dr. Fritz Eberhard, daß die drei entlassenen Angestellten ebenfalls beleidigende oder abfällige Äußerungen gemacht hätten, entsprechen nicht den Tatsachen.“

Kleine Weltchronik

versität in Frankfurt will das Farbentragen weiterhin nur in geschlossenen Veranstaltungen gestatten und Mensuren überhaupt nicht erlauben. In ähnlichem Sinne haben die Universitäten in Hamburg und Freiburg entschieden.

Dr. Anton Betz 60 Jahre. Düsseldorf. — Der Mitherausgeber der Düsseldorfer „Rheinischen Post“, Dr. Anton Betz, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Dr. Betz hat sich nach 1945 mit ganzer Tatkraft für den Wiederaufbau des deutschen Pressewesens eingesetzt. Er war Vorsitzender des Vorstandes des deutschen Pressewesens (DPD).

Nuschke 70 Jahre, Berlin. — Sowjetzonenministerpräsident Otto Nuschke begeht heute im Ostberliner Regierungskrankenhaus seinen 70. Geburtstag.

Ariajo nach dem Fernen Osten, Madrid. — Der spanische Außenminister Ariajo hat am Samstag eine Reise nach dem Fernen Osten angetreten. Ariajo will auch mit Marschall Tsching-kaischek zusammentreffen.

Schwere Schlacht nördlich Rangun, Rangun. — Kurz nach Mitternacht am Freitag ist es den aufständischen Karen-Rebellen in Burma gelungen, eine Garnison der burmesischen Armee zu überrennen und den wichtigen Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt Thonze, 112 Kilometer nördlich Ranguns nach blutigen Kämpfen zu besetzen.

Bisher 180 Millionen für Südweststaat-Universitäten, Freiburg. — Die Universitäten und Hochschulen in Baden-Württemberg haben seit der Währungsreform vom Staat 180 Millionen DM an Bauaufwendungen und Betriebszuschüssen erhalten, teilte der Vorsitzende des Finanzausschusses der Verfassunggebenden Landesversammlung, Alex Müller (SPD), in Freiburg mit. Nach Angaben von Müller müssen schätzungsweise noch 200 Millionen DM aufgewendet werden, um die Kriegsschäden an den badisch-württembergischen Universitäten zu beseitigen.

Seebach-Urteil, München. — Zu vier Jahren Gefängnis verurteilte das Münchener Schwurgericht am Samstag den 31jährigen ehemaligen SS-Führer Walter Seebach, der für schuldig befunden wurde, im Juni 1945 in einem amerikanischen Kriegsgefangenenlager einen Kameraden erschossen zu haben.

Erzbischof fordert „Katholischen Familienbund“, Bamberg. — In seinem Fastenhirtenbrief forderte der Bamberger Erzbischof Josef Kolb die Gründung eines „Katholischen Familienbundes“, der die gemeinsamen Interessen der Familie vertreten soll. Anfang Februar hatte bereits der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, zu einem solchen Zusammenschluß aufgerufen.

Mensuren bleiben in Frankfurt verboten, Frankfurt. — Die Johann-Wolfgang-Goethe-Uni-

WIRTSCHAFT

Eröffnung der Messesaison

FRANKFURT. Die ersten internationalen Frühjahrmessen des Jahres 1953 wurden am Sonntag in Frankfurt Köln und Offenbach eröffnet.

In einer Feierstunde in Frankfurt erklärte Bundespräsident Heuß das Ziel des Kaufmannes müsse sein neue Kunden zu gewinnen und die alten Kunden zu erhalten.

Die stärkste Ausstellergruppe in Frankfurt stellt auch in diesem Jahr wieder die Textil- und Bekleidungsindustrie mit über 1200 Firmen. Ein umfassendes Angebot vom Faden über Gewebe und Stoff bis zum Fertigprodukt bietet dem Einkäufer ausreichende Dispositionsmöglichkeiten. Auch die Zulieferer der Textilindustrie, vor allem Stoffdrucker und Färbler, sind lückenlos vertreten. Die übrigen Konsumgüterbranchen warten wie im Vorjahr mit einem reichhaltigen Sortiment auf, vor allem die Musikinstrumentenindustrie.

Wie gewöhnlich ist die Kölner Frühjahrsmesse in zwei Branchenmessen geteilt: die jetzt eröffnete dreitägige Haushalts- und Eisenwarenmesse und die Textil- und Bekleidungs-messe, die vom 8. bis 10. März stattfindet. Nahezu 1000 Aussteller aus sieben Ländern, davon 900 aus der Bundesrepublik, zeigen das bisher größte und vielfältigste europäische Messeangebot an Haushalts- und Eisenwarenartikeln. Vom Backofen bis zum Besen ist alles vorhanden, was in einen Haushalt gehört. Die Heiz- und Kochgeräteeindustrie stellt einen neuartigen Elektroherd mit Schaltuhr, optischer Signallierung und Backofenschauhaus vor. Einige Firmen der Werkzeugbranche zeigen neuartige Werkzeuge aus Kunststoff. Japanische Firmen bieten wieder feines japanisches Porzellan an. Zur 8. internationalen Lederwarenmesse in Offenbach haben sich dieses Jahr 400 Firmen eingefunden, davon 355 deutsche Aussteller. Bemerkenswert für die diesjährige Messe ist, daß wieder mehr Erzeugnisse aus echtem Leder gezeigt werden. Lediglich bei kleinen Artikeln wird noch viel Plastik verarbeitet.

Musterausstellung Pforzheim erweitert

PFORZHEIM. Die im November 1951 wiedereröffnete ständige Musterausstellung der deutschen Schmuckwaren- und verwandter Industrien im Pforzheimer Industriehaus ist um 30 Vitrinen auf 200 Vitrinen erweitert worden. Die Erweiterung enthält die Abteilung „Echter Goldschmuck und Edelsteine“.

Krupp-Entscheidung gefallen

DÜSSELDORF. Der Inhaber der Firma Krupp, Alfred Krupp, muß sich nun endgültig über Kohle und Stahl trennen. In den übrigen Sparten wie Maschinenbau, Handel und Schifffahrt unterliegt das Unternehmen keiner Beschränkung. Das ist das abschließende Ergebnis der Krupp-Entflechtung, über die voraussichtlich in der kommenden Woche ein Vertrag zwischen den Alliierten und Krupp abgeschlossen wird.

Firmen und Unternehmungen

J. L. Kraft gestorben, LINDENBERG. — Am 16. Februar starb im Alter von 78 Jahren J. L. Kraft, der Gründer und Präsident des Kraft-Unternehmens in Chicago. Er war Abkomme einer Einwandererfamilie deutscher Abstammung. Im Jahre 1903 begann er mit Pferd und Wagen einen Käsehandel und verstand es, aus dem Ein-Mann-Betrieb das weltgrößte Unternehmen seiner Branche zu schaffen. Sein Lebenswerk, das weltweit Kraft-Unternehmen, kann in diesem seinem Sterbegrabe das 50jährige Bestehen feiern. Es war ihm, dem Gründer, vergönnt, dieses Jubiläum als Krönung seines Lebenswerkes noch mitzuerleben.

Zur Information

Die Regierung Pakistans hat sich nach Mitteilung ihrer Botschaft in Bonn entschlossen, Gegenstandsrechte abzuschließen. Vorgesehen ist insbesondere der Austausch von Baumwolle gegen Maschinen, Eisen und Stahl, Chemikalien, Pharmazeutika, Farbstoffe, Baumwollgarne, Reyongarne, Zucker, Kohle und Weizen.

Die vom australischen Ministerpräsidenten Menzies angekündigten Einfuhrerleichterungen Australiens, die am 1. April in Kraft treten, beziehen sich nach Mitteilung der Rheinisch-westfälischen Bank auf die Einfuhr von Gütern aus allen Ländern außer Japan und dem Dollarraum.

Der äußere Glanz der bisherigen deutschen Messen sollte nicht über die finanzielle Lage der dahinterstehenden Konsumgüterindustrie hinwegtäuschen, erklärte der Vorsitzende des Verbandes der Heiz- und Kochgeräteeindustrie, Direktor Dr. Jung, auf einer Pressekonferenz in Köln.



Copyright by Carl Duncker-Verlag durch Verlag v. Gruberg & Görg, Wiesbaden (52. Fortsetzung)

Da stand im Kulissenraum der komplette Geldschrank, der im letzten Stück „Sein großer Fall“ den Mittelpunkt gebildet hatte. Es war nur ein kaschierter Tresor, etwas Sperrholz, viel Pappe und ein paar Streben, die das Ganze zusammenhielt. Aber er genigte Stefan Garrian doch als Deckung, der in ihm mit Geduld wartete, ob der Unbekannte, der den Brief an Gunkel geschrieben hatte, wirklich erscheinen würde.

Es knackte im Holz. Wie Erbsen trommelte der Regen auf die Fenster, hoch oben im Schnürboden. Es zog von der Bühne her, Leinwandfetzen hoben sich und sanken wieder zusammen. Altes Papier raschelte, daß es sich anhöre, als schlürfe ein Schritt. Ganz von weitem hörte man das weiche Summen der Autos. Dann wieder atemlose Stille.

Stefan Garrian, alle Sinne gespannt, damit ihm nicht der geringste, verdächtige Laut entgehe, vergewagte sich die Situation, in der er sich befand. Vor dem Hebeltheater wachte Glas mit zwei Beamten. Punkt drei Uhr wurde Gunkel losgeschickt. Wer der Unbekannte war, würde sich erweisen. Es lag nicht in Garrians Mentalität, sich darüber jetzt noch den Kopf zu zerbrechen. Die Tatsachen würden für sich sprechen. Und doch war da etwas, daß das ganze Unternehmen scheitern könnte: die Tür zum Bühneneingang war nicht geschlossen gewesen.

Zunächst hatte er angenommen, daß der Unbekannte bereits im Theater sei. Mit allergrößter Vorsicht hatte er sich daher nach einem Versteck umgesehen und sich in dem Geldschrank verborgen. Aber nun, da er bereits eine Viertelstunde hier wartete, kam

es ihm unwahrscheinlich vor, daß ein Mensch sich in seiner Nähe befände. Mit seinem Taschenmesser hatte er in die Leinwand in Augenhöhe ein paar Löcher gebohrt, so daß er jeden Lichtschein sofort bemerken mußte.

Er warf einen Blick auf das Leuchtzifferblatt seiner Armbanduhr. Sechs Minuten vor drei. Die Erregung, dicht vor der Entscheidung zu stehen, ließ alle seine Pulse heftig pochen.

Plötzlich hörte er von der Bühne her leise, vorsichtige Schritte. Er verhielt den Atem.

Tapp — tapp — tapp Unzweifelhaft — die Schritte kamen näher.

Ein dünner Lichtschein tastete sich über den Boden, glitt über die Sofitten und Kulissen, faßte das Schloß der Tür mit einem hellen Kreis ein und erlosch.

Jetzt wurden die Schritte lautlos, aber Garrian hörte deutlich einen Menschen atmen.

Der Mann, der durch das Garderobfenster eingestiegen, durch den Zuschauerraum über die Reglebrücke auf die Bühne gekommen war und nun durch den Kulissenraum auf die Tür zuging, stutzte, als er den Schlüssel im Schloß drehen wollte.

Er empfand das gleiche Gefühl der Unsicherheit, das Garrian überkommen hatte, als er die Tür offen fand.

Sein erster Gedanke war, umzukehren und es aufzugeben, auf Gunkel zu warten. Er verhielt sich regungslos und lauschte. Aber dann ließ er sich von der lautlosen Stille täuschen. Wieder wanderte der Lichtkegel seiner Taschenlampe in dem Magazin umher. Nirgends konnte er etwas Verdächtiges entdecken.

Nachdem er die Lampe angeknipst hatte, griff er in die Manteltasche und entsicherte den Revolver. Er war entschlossen, sofort zu schießen, wenn Gunkel ihn etwa verraten haben sollte. Obwohl es ihm eigentlich ganz unmöglich erschien, daß dieser ängstliche Gauner den Mut aufgebracht haben sollte, sich an die Polizei zu wenden, nachdem er schon einige Male für ihn nach Holland gefahren war. Er beruhigte sich mit dem Gedanken, daß der Bühneneingang aus Versehen offen-geblieben sei.

Weit entfernt hörte man eine Kirchenuhr

dreimal schlagen. Der Mann machte einen Schritt zur Seite und blieb neben dem Geldschrank stehen.

Wieder vernahm Garrian den jetzt hastigen Atem. Er preßte die Finger fest ineinander. Alle seine Muskeln waren angespannt, um auch die kleinste Bewegung zu vermeiden. So standen sie nebeneinander, nur durch die dünne Pappwand getrennt. Der Verfolgte und der Verfolger.

Auf dem Hof des Hebeltheaters klangen unregelmäßige Schritte auf. Der gleiche Name schoß durch ihre Gehirne: Gunkel! Zögernd nur wurde die Klinke der Tür niedergedrückt.

Wie eine Vision sah Garrian das durch die Dunkelheit verhüllte Bild vor sich. Das ängstliche Gaunergesicht Otto Gunkels, wie er sich durch einen schmalen Spalt der Tür hereinschlangelte, seine bebenden Hände, die in Abwehr sich hoben und sich vor den Mund preßten, der das Verlangen hatte, sich zu öffnen, um einen Schrei der Furcht auszustoßen. Dann löste das Zuschappen der Tür durch die Stille und nun.

Bis zu dem Augenblick, da Stefan Garrian das Bewußtsein verlor, spielte sich alles in einer Geschwindigkeit ab, die die einzelnen Phasen des Geschehens so eng ineinander schob, daß sie gleichzeitig zu erfolgen schienen.

Ein greller Lichtschein, der nur Gunkels Gesicht erhellte — eine zischende Stimme: „Geben Sie das Geld her!“ Ein entsetzter Aufschrei Gunkels, ein blitzschnelles Reagieren Garrians: Auf die Tür! Hinaus mit einem Satz! Sein Anruf: „Hände hoch — Kriminal-polizei!“

Ein Knall — ein Schlag, der seinen Kopf traf — und dann ein unendliches Fallen in das Nichts.

In dem Büro des Theaters erwachte der Dramaturg Ressayt aus seinen wirren Fieberphantasien. Er hatte von seinem Stiefbruder Hyazinth geträumt, der sich in einer großen Gefahr befand in Schweiß gebadet, richtete er sich auf, machte Licht und ging, von einer inneren Beklemmung vorwärts getrieben, bis zur Tür, die er zugeschlossen hatte. Mit Mühe sich auf den Beinen haltend, drehte er den

Schlüssel herum, kam in dem Lichtschein, der nun aus der offenen Tür fiel zur Treppe und beugte sich über das Geländer. In der Sekunde ging der Schuß los, durch das ganze Haus rollend, an seiner Enge sich stoßend und Echo erweckend.

Raimund Ressayt sah einen Schatten wie den Spuk einer riesenhaften Fledermaus über die Bühne gleiten, aber in der Hellsichtigkeit, die ihm das Fieber und die gesteigerte Erregtheit seines ganzen Zustandes verliehen, fühlte er mehr als er sah, wer dort unten über die Bühne lief. „Hyazinth — Hyazinth!“ schrie er mit seiner hellen Stimme.

Dann war jäh der Spuk vorbei. Licht flammte auf. Männer in Uniform und Zivil liefen durch das Theater. Einer von ihnen stürmte die Treppe hinauf. „Wer sind Sie?“

„Ich bin der Dramaturg Ressayt — ich habe im Büro mein Stück...“ Der Satz versandete. Ressayt sank zu Boden, ehe der Beamte ihn ganz erreicht hatte.

Ein höchst gereizter Kriminalist Glas öffnete um sechs Uhr früh das Fenster seines Amtszimmers, um das Morgenlicht hereinzulassen. Er fuhr sich über das Kinn und ärgerte sich, daß er noch nicht rasiert war. Seine Augen waren zusammengekniffen und er nahm häufig die Unterlippe zwischen die Zähne. Hastig ging er zum Schreibtisch und hob den Hörer des Telefons ab. „Krankenhaus in der Augsburger Straße!“

Nach einer Weile meldete sich der Pförtner des Krankenhauses. „Ich möchte mich nochmals nach dem Befinden von Doktor Garrian erkundigen, der diese Nacht eingeliefert wurde.“

„Einen Augenblick, ich verbinde mit der chirurgischen Abteilung.“

Die Oberschwester, die an den Apparat kam war sehr freundlich. „Der Zustand ist unverändert, Herr Kriminalrat, das Allgemeinbefinden gut. Wenn keine Komplikationen eintreten, kann der Patient in zwei, drei Tagen entlassen werden, in Hausbehandlung natürlich.“

(Fortsetzung folgt)

Spitzengruppe im Süden bleibt unverändert

Erfolge der drei ersten Mannschaften / Der Club wieder ohne Sieg

In Süddeutschlands erster Liga blieb die Gruppierung an der Tabellenspitze nach dem 22. Spieltag unverändert, da alle drei Favoriten für die Meisterschaft ihre Spiele gewinnen konnten. Die Eintracht Frankfurt fertigte dabei allerdings nicht überzeugend die Stuttgarter Kickers mit 2:1 ab und behauptete ihren Vorsprung vor zwei Punkten bei der SpVgg. Fürth schlugen konnte. Der Dritte im Bunde der Meisterschaftsvorläufer ist der VfB Stuttgart, der Waldhof Mannheim mit 4:2 keine Chance ließ. Schweinfurt 05, das bisher hart den ersten drei Mannschaften auf den Fersen blieb, leistete sich gegen das Schlußlicht Um zu Hause mit einem 1:1 einen kleinen Seitenanflug. Durch den Erfolg von Um am Tabellenende konnten sich zwar die „Spatzens“ nicht vom letzten Platz entfernen, teilen diesen aber nun mit 1800 Zuschauern da. a. Hause gegen den FC Augsburg mit 1:2 unterlag. Der FC Augsburg hat jetzt einen Punkt mehr als die beiden Tabellenletzten, ist aber ebenso über dem Berg wie Viktoria Aschaffenburg, das beim VfR Mannheim mit 2:1 unterlag. In Nürnberg konnte der „Club“ abermals nicht zum Sieg kommen und die Erfolgserwartung des PSV Frankfurt stoppen, der ein wertvolles 0:0-Remis erlittete. Die Offenbacher Kickers ertrugen auf dem Biberger Berg einen wertvollen 1:1-Erfolg gegen Bayern München.

VfB Stuttgart — SV Waldhof 4:0. Der VfB Stuttgart kam über den SV Waldhof zu einem 4:0-Sieg, wobei Baitinger in der 22., 40., 78. und 82. Minute alle vier Treffer schuß. Drei Tore wurden von dem glänzend aufgetretenen Bessing eingeleitet. Waldhof spielte in der ersten Halbzeit mit Doppelstopper und überließ dem VfB vor 13.000 Zuschauern das Mittelfeld. Nach dem Wechsel waren die Mannheim-Gäste gleichwertig, aber sie kamen zu keinem einzigen Gegenstoß.

Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 2:1. Eintracht Frankfurt festigte ihre Spitzenstellung in der ersten Fußballliga Süd durch einen 2:1 (1:0)-Sieg über die Stuttgarter Kickers. Beide Mannschaften traten ersatzgeschwächt an. Während Eintracht auf Dziwoki und Kaster verzichten mußte, fehlten bei Stuttgarter Herberger und der gesperrte Schumacher. Mit dem starken Wind im Rücken kamen die Frankfurter zunächst sehr gut in Schwung, ließen aber mit zunehmender Spieldauer nach. Pfaff brachte den Tabellenführer in der 28. Minute in Führung, die Schleich in der 38. Minute auf 2:0 ausbaute. In der 68. Minute verkürzte Dreher mit Weichschuß zwar auf 2:1, doch stellte Schleich bereits sieben Minuten später den Sieg sicher. Zahlreiche weitere Torchancen, darunter ein Elfmeter, konnten die Frankfurter nicht verwerten.

KSC Mühlburg-Phönix — SpVgg Fürth 4:1. Trotz der 1:4-Niederlage hinterließ die SpVgg Fürth bei der KSC Mühlburg-Phönix einen spielerisch hervorragenden Eindruck, zumal die Gäste von der 13. Minute an mit zehn und von der 24. Minute an sogar

außen Waldschmidt und Linksaußen Sosna erfolgreich. Neben dem freitrichen Torzuschützen Grziwok rechneten sich noch Sosna und der rechte Läufer Feuerlein aus. SSV Reutlingen — ASC Salzburg 6:0. Getreu ihrer Tradition, in Freundschaftsspielen über sich hinauszuschauen, errangen die Reutlinger einen weiteren internationalen Erfolg. Der Sieg, der schon beim Wechsel feststand, war jedoch zahlenmäßig zu hoch ausgefallen. Denn die österreichischen Gäste waren im Feldspiel durchaus ebenbürtig, ließen aber vor dem Reutlinger Tor gleichsam entscheidenden Druck vermissen. Den Salzburgern fehlte es sichtlich an der nötigen Kondition. Es war nach der langen Winterpause ihr erstes Spiel. Die Neuzugänge wie der Olympiaverteidiger Kramer, der Olympiastürmer Hochleitner, Mittelfürmer Smetana vom FAC Wien und der hervorragende Torwart Arnold schlugen zu ein. Jedoch führte nach das zu einer Mannschaftslösung notwendige Verständnis der Spieler untereinander. Grziwok erzielte allein 5 Tore. Der Halblinke Rohrer zeichnete für das 3. Tor.

FC Nürnberg — PSV Frankfurt 0:0. FC Nürnberg mußte sich vor 15000 Zuschauern gegen den PSV Frankfurt mit einem mageren 0:0 begnügen. Der Club dominierte fast während des ganzen Spieles. Der Nürnberger Sturm war jedoch zu drucklos und unkonzentriert, um die massierte Frankfurter Abwehr überwinden zu können. Die Gäste beschränkten sich darauf, mit Steifdrückbällen über die schnellen Flügelstürmer Hermann und Kunkel ihr Glück zu versuchen. Die Nürnberger Hintermannschaft zeigte sich jedoch mit dem überragenden Stopper Baumann allen Situationen gewachsen. FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

FC 05 Schweinfurt — TSG Ulm 1:1. Eine hervorragende kämpferische Gesamtleistung verhalf der absteigefährdeten TSG Ulm 46 in Schweinfurt zu einem wertvollen 1:1. FC Schweinfurt, der mit Ersatz für A. Kupfer, Morgenroth und Nöth antrat, mußte bereits in der zweiten Minute das Ulmer Führungstor durch Gauß, der einen Deckungsfehler ausgenutzt hatte, hinnehmen. Schweinfurt fand sich jedoch bald und erreichte in der neunten Minute durch Burkhardt den Ausgleich. Die größte Chance für Schweinfurt vergab in der 14. Minute Gorsky, als er einen Handstoßler verschob. In der zwanzigsten Minute wurde die Initiative durch den Ulmer Halblinke Reißer, der sich Schweinfurt trotz Verletzung Langs und Raths die Initiative nicht entziehen ließ, scheiterte aber an der hervorragenden Deckung der Ulmer.

Spiele und Tabellen

1. Liga Süd: Sa.: Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 3:1; KSC Mühlburg-Phönix — SpVgg Fürth 4:1; So.: VfB Stuttgart — Waldhof Mannheim 4:0; VfR Mannheim — Viktoria Aschaffenburg 2:0; Schweinfurt 05 — TSG Ulm 46 1:1; Kickers Offenbach — Bayern München 4:1; 1960 München gegen FC Augsburg 1:2; 1. FC Nürnberg — PSV Frankfurt 0:0.

Eintracht	23	49:26	22:14	Kickers	23	56:28	21:25
Mühlbg.	23	55:26	26:18	Club	23	47:41	20:24
VfB Stgt.	23	58:26	28:18	Waldhof	23	41:43	19:23
Schweinf.	23	31:33	27:19	Mannh.	23	34:36	18:25
Fürth	23	31:31	24:29	Aschaffb.	23	44:38	19:27
FSV Frkt.	23	34:33	34:22	B.C.A.	23	42:31	18:26
Offenb.	21	42:32	23:19	1960 Mün.	23	33:38	17:29
Bayern	23	41:43	22:24	Um	23	23:26	17:29

Südwest: Tura Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen 4:2; Engers — Trier 0:3; Worms — 1. FC Kaiserslautern 3:3; Pirmasens — Mainz 2:0; Speyer gegen Saar 05 3:0; VfR Kaiserslautern — Neunkirchen 1:1; Kirn — Bingen 0:0; Saarbrücken — Neusendorf 2:1.

West: Dortmund — Sodingen 7:1; SW Essen gegen Horst 4:1; Meiderich — RW Essen 1:2; Schalke gegen Aachen 7:1; Münster — Dillenburg 2:3; Erkenschwick — Düsseldorf 0:1; Köln — M. Gladbach 6:0; Leverkusen — Katernberg 4:1.

Nord: Bremerhaven — St. Pauli 2:2; Concordia Hamburg — Harburg 2:1; Lübeck — Bremer SV 2:0; Werder Bremen — Arminia Hannover 2:1; Hannover 96 — Altona 3:2; VfL Osnabrück — Eintracht Osnabrück 7:2; Klad. — Göttingen 1:1; Hamburger SV gegen Elmshöftele 2:1.

2. Liga Süd: Sa.: ASV Feudenheim — SSV Reutlingen 0:0; So.: Karlsruher FV — Hessen Kassel 4:0; FC Stingen 04 — VfL Neckarau 2:0; FC Freiburg gegen Union Bödingen 4:0; Schwaben Augsburg gegen 1. FC Pforsheim 3:1; Bayern Hof — ASV Durlach 3:1; SV Wiesbaden — ASV Cham 1:2; TSV Straubing — Darmstadt 0:0 1:1; Jahn Regensburg gegen 1. FC Bamberg 3:1.

Kassel	23	35:23	30:14	Darmst.	23	32:38	23:23
Hof	23	37:23	28:18	Wiesbad.	23	42:42	22:24
Regebsh.	23	35:26	28:18	Bödingen	23	32:49	21:23
Bamberg	24	35:23	28:29	KFV	23	40:31	21:25
Singen	23	32:23	28:29	Straubing	24	44:23	20:28
Reutling.	23	47:29	25:21	Feudenheim	23	32:43	18:28
Freiburg	23	41:23	24:29	Feudenh.	23	37:29	18:28
Durlach	23	36:28	23:21	Cham	23	35:30	18:28
Schwaben	23	40:29	23:21	Neckarau	23	32:48	18:22

Freundschaftsspiel: SSV Reutlingen — ASV Salzburg 6:0.

1. Amateurliga Württemberg: VfR Schweningen gegen SC Untertürkheim 10:1; SC Geislingen gegen VfL Kirchheim 5:1; SpVgg Feuerbach — Stuttgarter SC 0:0; VfB Friedrichshafen — FC Kornwestheim 3:2; VfR Heilbronn — VfR Aalen 0:1; Spfr. Stuttgart — VfV Ehingen ausgef.; FC Eisingen — VfL Sindelfingen ausgef.; Normannia Gmünd — SC Schweningen ausgef.

Sindelfz.	21	60:22	51:11	Geisling.	23	41:35	22:24
Aalen	21	49:23	26:14	K'westh.	23	44:49	22:24
Heilbronn	23	49:41	28:28	Feuerb.	23	35:41	22:24
Frfaen	21	34:24	24:18	SC Hfg.	23	38:28	21:25
Urdach.	21	47:23	24:23	Spfr. S. G.	23	32:46	19:25
SC Schw.	23	32:50	24:22	Gmünd	23	37:48	18:28
Eising.	23	36:26	23:21	Kirchh.	23	31:48	17:29
VfR Schw.	23	49:23	22:23	Ehingen	23	33:47	18:28

Südhessen: SV Kuppenheim — SV Villingen 2:1; FC Rastatt — FC Rheinfeiden 4:2; VfR Adern gegen FC Offenbach 0:4 VfR Stockach — SV Schupfheim 1:3; Lahrer FV — FC Rodolfzell 2:0; SC Baden-Baden — VfL Konstanz 2:0.

2. Amateurliga Württemberg Gruppe I: Hedelfingen — PSV Stuttgart 4:1; Spfr. Eßlingen — Neckendorf 1:2; Nörtlingen — Wangen 1:2; Phillingen gegen Oberensingen 1:1; Ludwigshafen — Zuffenhausen 2:0; Renningen — Metzingen 7:4; Plattenhardt gegen Lichtenlingen 1:1.

Gruppe IV: Tübingen — Truchtlingen 2:0; Göttingen — Tübingen ausgef.; Hechingen — Tübingen 0:2; Rottenburg — Ostmetzingen 1:0; Balingen gegen Schramberg ausgef.

Tübling	19	48:19	11:7	Spalding	19	32:41	12:29
Trossing.	19	54:27	27:11	Rottweil	19	35:45	12:29
Tübingen	21	48:21	25:17	Talfring.	19	34:33	17:19
Götsheim	20	42:23	24:16	Schrambz	20	35:40	14:23
Rottenbg.	19	41:42	19:18	Dallingen	19	21:47	14:23
Truchtlf.	19	39:40	18:18	Möding.	19	29:57	14:23
Ostmetz.	19	35:40	18:18	Heching.	19	29:53	17:27

Gruppe V: Weingarten — Sigmaringen 2:1; Wangen i. A. — Balingen ausgef.; Biberach — Ravensburg 1:2; Laupheim — Munderkingen 0:0; Sigmaringendorf — Linsau 4:2; Biedlingen — Schwendi ausgef.; Ehingen — Linsenberg 2:3. Handball

Verbandsliga: FA Göppingen — SpVgg Frankenhoch 12:4. Alle andern Spiele ausgefallen.

Die schwäbischen Meister in der alpinen Kombination

Toni Zeh und Inge Hoffmann / Streckenrekord beim Abfahrtslauf eingestellt

Durch ihre Siege im Kombinationslauf sicherten sich die Schwäbischen Abfahrtsmeister, die am Freitag in Bolsterlang ermittelt worden waren, auch die Siege in der alpinen Kombination. Mit jeweils 9 Punkten wurden Inge Hoffmann, SC Heilbronn, und Toni Zeh, Falken Wangen, Schwäbische Meister 1953 in der Alpinen Kombination.

Beim Abfahrtslauf waren 150 Läufer und Läuferinnen aus Württemberg und dem Allgäu am Start. Bei den Herren stellte Toni Zeh auf der 2,4 km langen Strecke (900 Meter Höhenunterschied) den Streckenrekord mit 2:32 Minuten ein. Die Standardstrecke war trotz des Tauwetters außerordentlich schnell und in guter Verfassung. Bei den Damen war sie auf 2,5 km verkürzt worden (850 Meter Höhenunterschied). Inge Hoffmann siegte in 2:03,5 Minuten. Leider ereignete sich bei dem Rennen ein Unfall: Bei einem Sturz 190 Meter vor dem Ziel zog sich Erwin Ziegler aus Hechingen einen Unterschenkelbruch zu.

Ergebnisse Herren: 1. und Schwäbische Meister im Spezial-Abfahrtslauf Toni Zeh, SV Falken, Wangen 2:32; Karl-Heinz Fässler, SC Sonthofen, 2:33; Rolf Neumeier, SC Kempten, 2:37; 2b Armin Blach, SC Bolsterlang 2:37, 3. Ludwig Schwarz, SC Winterstetten 2:38.

Damen: 1. und Schwäbische Meisterin Inge Hoffmann, SC Heilbronn, 2:03,5, 2. Hanne Schmidt, SAS Stuttgart 2:06; 3. Rosel Meler, SC Oberdorf 2:07 Minuten.

Im Kombinationslauf gab es am Samstag folgende Ergebnisse: 1. Toni Zeh, SV Falken, Wangen, 1:19 Sek. (54 und 54 Sek.). 2. Erwin Schmidt, Heilbronn, 1:19,8 und 1. Jürgen Kirchgässler Heilbronn, 1:19,8 Sekunden.

Alpine Kombination Herren: 1. Toni Zeh, SV Falken, Wangen, Note 6,8. 2. Armin Blach, Bolsterlang, 1,84. 3. Hans Schubert, Heilbronn, 1,85. 4. Ludwig Schwarz, Winterstetten, 1:18 Minuten.

Alpine Kombination Damen: 1. Inge Hoffmann, SC Heilbronn, Note 6,8. 2. Hanne Schmidt, SAS Stuttgart, 2:06. 3. Rosel Meler, SC Oberdorf, 2:07 Minuten.

Im Kombinationslauf gab es am Samstag folgende Ergebnisse: 1. Toni Zeh, SV Falken, Wangen, 1:19 Sek. (54 und 54 Sek.). 2. Erwin Schmidt, Heilbronn, 1:19,8 und 1. Jürgen Kirchgässler Heilbronn, 1:19,8 Sekunden.

Alpine Kombination Herren: 1. Toni Zeh, SV Falken, Wangen, Note 6,8. 2. Armin Blach, Bolsterlang, 1,84. 3. Hans Schubert, Heilbronn, 1,85. 4. Ludwig Schwarz, Winterstetten, 1:18 Minuten.

Alpine Kombination Damen: 1. Inge Hoffmann, SC Heilbronn, Note 6,8. 2. Hanne Schmidt, SAS Stuttgart, 2:06. 3. Rosel Meler, SC Oberdorf, 2:07 Minuten.

Im Kombinationslauf gab es am Samstag folgende Ergebnisse: 1. Toni Zeh, SV Falken, Wangen, 1:19 Sek. (54 und 54 Sek.). 2. Erwin Schmidt, Heilbronn, 1:19,8 und 1. Jürgen Kirchgässler Heilbronn, 1:19,8 Sekunden.

Alpine Kombination Herren: 1. Toni Zeh, SV Falken, Wangen, Note 6,8. 2. Armin Blach, Bolsterlang, 1,84. 3. Hans Schubert, Heilbronn, 1,85. 4. Ludwig Schwarz, Winterstetten, 1:18 Minuten.

Polizei Hamburg zum vierten Male Hallenhandballmeister

In allen Spielen ungeschlagen / Hassee Winterbek an zweiter Stelle

Zum vierten Male hintereinander holte sich der Polizei SV Hamburg am Sonntag ungeschlagen mit 80 Punkten vor 6000 Zuschauern in der Kieler Ostseehalle den Titel eines deutschen Hallenhandballmeisters vor TV Hassee-Winterbek Kiel, 43 Punkte, Polizei SV Berlin, 24 Punkte, und SV Eintracht Minden, 20 Punkte.

Nach dem 3:2 (2:2) von Polizei Hamburg über den TV Hassee Winterbek und dem 1:0 (7:0) Erfolg von Polizei Berlin über Eintracht Minden vom Vormittag brachte der Spätnachmittag folgende Ergebnisse: Polizei Hamburg — Eintracht Minden 5:3 (3:0), TV Hassee Winterbek Kiel — Polizei SV Berlin 7:4 (4:2), TV Hassee Winterbek — Eintracht Minden 10:4 (4:2), Polizei Hamburg — Polizei Berlin 6:3 (3:2).

Freundorfer durfte nicht starten

Hessen Tischtennisjugendmeister

In der Göttinger Freiluftturnhalle wurden über das Wochenende die Süddeutschen Tischtennisjugendmeisterschaften ausgetragen. Bei der Mannschaftsmeisterschaft am Sonntagabend siegte bei den Jungen überraschend Hessen vor Bayern, während bei den Mädchen Württemberg erwartungsgemäß vor Hessen den ersten Platz belegte.

Der Deutsche Tischtennismeister, der 16jährige Münchner Conny Freundorfer, war nicht am Start. Die bayrische Jugendleitung teilte dazu mit, daß ihm seine Eltern den Start nicht erlaubt hätten, er dürfe nur noch zu den wichtigsten Kämpfen antreten.

Hessen, gestützt auf den nur 1,48 m großen 14jährigen Ranglisten-Zweiten Erich Arndt, Möhrenfeld, der von seinem Konkurrenten oft um zwei oder drei Hauptsetzungen übertraf wurde, kam jedoch dank seiner guten Leistung seiner Mitspieler zum Erfolg. Die Hessen gewannen das entscheidende Spiel gegen die Bayern mit 9:4, gegen die Pfalz 8:2, und gegen Württemberg 9:4.

Haben Sie richtig getippt?

Wett 500-Block			
Meidericher SV — RW Essen	1:2	2	
Wormatia Worm — 1. FC Kaiserslautern	3:2	0	
KSC Mühlburg — SpVgg Fürth	4:1	1	
Schalke 04 — Alemannia Aachen	7:1	1	
1. FC Saarbrücken — TUS Neudorf	3:1	1	
1. FC Nürnberg — PSV Frankfurt	0:0	0	
Erkenschwick — Fortuna Düsseldorf	0:2	2	
Eintracht Frankfurt — Stuttg. Kickers	2:1	1	
Freuden Münster — Preußen Dellbrück	2:		

Kirche und Welt sollen sich hier begegnen

Stiftungsfeier der Akademie der Diözese Rottenburg / Dr. Auer zum Leiter eingesetzt

Stuttgart. (Eig. Bericht). Im Frühjahr 1961 wurde in Stuttgart-Hohenheim die Akademie der Diözese Rottenburg ins Leben gerufen. Inzwischen hat ihr Wachstum, das sich zunächst in der Stille vollzog, die sichere Kraft bestärkt, die nun an eine Einrichtung von Dauer denken ließ.

Der Festakt im neuen Hörsaal sah um den Bischof und Weihbischof Prälat Sedlmeier einen Kreis namhafter Vertreter des kirchlichen und öffentlichen Lebens versammelt, unter ihnen Kultusminister Dr. Schenkel (zugleich als Vertreter der Staatsregierung), die Regierungspräsidenten von Nord- und Südwürttemberg, Dr. Schöneck und Dr. Walsch, Vertreter sämtlicher Hochschulen des Landes, Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller, Justizminister a. D. Dr. Bayerle, Kultusminister a. D. Dr. Büchler, den CDU-Landesvorsitzenden Simpfendorfer sowie Vertreter der schon länger bestehenden Evangelischen Akademie Bad Boll, die verwandten Bestrebungen dient.

Die Ansprachen im Wechsel mit festlichen Darbietungen eines Streichorchesters eröffnete der Bericht des bisherigen Leiters, Ordinariatsrat Weimann, Rottenburg, über die Entwicklung der Akademie bis zu ihrem heutigen Stand, ihrer Arbeit als Vermittlerin der Begegnung von Kirche und Welt — einer persönlichen und einer glaubensmäßigen Begegnung von Männern und Frauen aller Stände — und ihres Ringens um die Verwirklichung des Gottesreiches in den Nöten dieser Zeit. Zum Dank an den Bischof dafür, daß er dem Willen der Laien so großzügige Möglichkeiten der Verwirklichung geschenkt hat, und an den Weihbischof, der diese Herzensanliegen teils fügte der Redner den Dank an den Kultusminister für alle Förderung der Akademie mit staatlichen Mitteln, die sie auch schon durch die ehemaligen Länder habe erfahren dürfen, den Dank an seine Mitarbeiter und namentlich auch an die Ev. Akademie für ihre Anteilnahme.

Der Bischof sprach das Weihegebet und segnete die neuen Räume. Er würdigte die Verdienste von Ordinariatsrat Weimann als des spiritus rector der Werke, das, wie der Bischof besonders unterstrich, allen Schichten des Volkes gehören sollte.

Hier sollte auch die große Konzeption gefunden werden für den Weg zu fruchtbarerem Laienapostolat.

Direktor Dr. Auer, den der Bischof in sein Amt einsetzte, indem er ihm die Aufgabe übertrug, die lebendigen Kräfte in der Diözese wach zu erhalten und neue zu wecken, umriß im Blick auf die immerwährende Menschwerdung Gottes den theologischen Ort der Akademie, aus dem sich das Gesetz ihrer Arbeit ergebe in der Stunde, die den Laien ruft: Das Gesetz des Beretiaius für jede Art, in der sich auch in dieser ratlosen Welt von heute das ewige Wort verleiht, das Gesetz des offenen Blicks für alles, was „draußen“ ist. Das offene, freie, ja irrende Wort solle hier ein Recht haben auf Gehör, die monologe Verkündigung solle im wahrsten Sinne zur dialogischen weitergeführt, der größte Wert also auf das „Gespräch“ gelegt werden — immer um zu dienen der Verherrlichung Gottes!

Direktor Dr. Auer brieft dann die Mitglieder des Kuratoriums und des Beirats, worauf Universitätsprofessor Josef Bernhart die Fest-

rede hielt. Er schilderte den historischen Weg der Bildung, der in unserer Zeit in einen Denkwirrwarr mündete. Dessen Erhellungen erblickt Bernhart namentlich in Denk- und Lebensweisen, die er als Immanentismus, Technizismus und Kollektivismus charakterisiert. Aus christlicher Sicht zeigte er zugleich den Weg zu dem Ziele, das Bildungsleben wieder auf eine feste Mitte hin zu orientieren, einen Weg, an dem nicht nur die Konfessionsschule stehen müßte, sondern auch Einrichtungen wie diese Akademie.

Während des Mittagessens nahmen die Vertreter der Regierung und der Arbeitsgemeinschaft „Der Bürger im Staat“, der Vizeprovinzial der Pallotiner, die Vorsitzende des Kath. Frauenbundes, Frau Müller-Kiene, Stuttgart, und Prof. Dr. August Maier, Tübingen, Gelegenheit, ihre Glückwünsche auszusprechen, worauf das „Große Wochenende“ anläßlich der Stiftungsfeier“ die Teilnehmer sogleich auch am praktischen Beispiel die Arbeitsmethoden der Akademie erleben ließ. Die Hauptreferate hielten Dr. Helene Weber, Essen, M. d. B., Dr. Otto Roeggele, Köln, und Bundesstaatspräsident Dr. Hermann Ehlers. Dazu kam ein Dichtersabend mit Clara Nordström und Erwin K. Münz unter Mitwirkung der Singgruppe der Diözesean-



Bischof Dr. Leiprecht bei der Amtseinführung von Direktor Dr. Auer

Stuttgart—Frankfurt in 160 Minuten

Noch mehr als bisher wird bei der Bundesbahn mit der Sekunde gerechnet

ah, Tübingen. Es gibt Leute, die unsere Eisenbahn am liebsten zum alten Eisen werfen und alle Mittel für den Straßenbau verwenden möchten, ohne zu bedenken, daß das seit Jahrzehnten in den Bahnen investierte Kapital (Neuwert der Bundesbahn heute 30 Milliarden DM) bei einiger Pflege mehr abwirft als der Bau neuer Straßen, ganz abgesehen von all den Problemen, die der moderne Straßenverkehr für ein so landarmes Volk aufwirft, wie wir es heute sind.

Es läßt sich auch keineswegs sagen, daß die Schiene technisch veraltet sei. Die Modernisierungs- und Rationalisierungsbestrebungen der Bundesbahn seit der Währungsreform zeigen die Vorteile des schienengebundenen Verkehrs in neuem Licht. Auf der Tübinger Pressekonferenz der Eisenbahndirektion Stuttgart am vergangenen Freitag war darüber allerlei Interessantes zu erfahren.

„Schwabenpfeil“

In den vergangenen zwei Jahren hat die westdeutsche Bahn ein Fernschnellverkehrsnetz aufgebaut, wie es nicht einmal vor dem Krieg existiert hat. Es handelt sich um schnelle Züge zweiter Klasse mit wenig Halten und auch gegenüber gewöhnlichen D-Zügen erheblichem Reisezeitgewinn. Ab Mai dieses Jahres sind es 20 Zugpaare, die im Fahrplan als F- oder

Ft-Züge gekennzeichnet sind und außer ihren Nummern charakteristische Namen führen, die in einem Preisausschreiben der Bundesbahn gewonnen worden sind.

Für Württemberg sind von Bedeutung der „Rhein-Isar-Blitz“ (Dortmund—München—Dortmund) mit einer Reisezeit von 6½ Stunden zwischen Stuttgart und Dortmund, ferner der „Schwabenpfeil“ (Stuttgart—Dortmund—Stuttgart) und das „Münchener Kind“ (Frankfurt—München—Frankfurt) mit einer Reisezeit von 2 Stunden 40 Minuten zwischen Stuttgart und Frankfurt. Zu anderen F-Zügen wird es von Stuttgart aus zwei neue Elitzugpaare als Zubringerzüge nach Würzburg geben.

Noch mehr Städtezüge

Bereits großer Beliebtheit erfreut sich die seit Mai 1961 bestehende Einrichtung der Städtezüge. Als Gegenstück zum Fernschnellverkehrsnetz schaffen sie zuschlagfreie Schnellverbindungen zwischen Städten bis etwa 150 km Entfernung. Vor allem im Eisenbahndirektionsbezirk Stuttgart spielt diese Einrichtung eine große Rolle und wird mit dem im Mai beginnenden neuen Jahresfahrplan noch bedeutend erweitert. Der Städteschnellverkehr ist eine Konkurrenzmaßnahme der Bahn gegenüber dem Omnibusverkehr, der die Tarifhöhung vom Oktober 1961 nicht mitgemacht hat und daher auf kürzeren Strecken eine besondere Anziehungskraft entfaltet hat. Auch als Ersatz für wegfallende D-Zug-Halte (1962 wurden 120, im neuen Jahr sogar 170 Halte von Schnellzügen aufgegeben) fungieren die S-Züge. Neu vorgesehen sind in Südwürttemberg zwei S-Zugpaare Ulm—Friedrichshafen, ein S-Zugpaar Tuttlingen—Ulm und je eines für die Strecken Sigmaringen—Ulm und Horb—Stuttgart. Innerhalb der Direktion Stuttgart werden mit dem neuen Jahresfahrplan voraussichtlich 131 S-Züge verkehren.

Die fünf aus dreiteiligen elektrischen Triebwagen bestehenden modernen Züge Stuttgart—Tübingen sollen im neuen Fahrplan evtl. um zwei weitere vermehrt werden. Beim Einsatz von sieben Zügen dieser Art ließe sich für die Strecke eine Verkürzung der Reisezeit um sechs Minuten erreichen.

Wagen von 26,4 m Länge

Als Neuheit treten mit dem Jahresfahrplan 1963 die „Leichtschnellzüge“ auf. Sie

sind als rasche Züge zweiter und dritter Klasse für mittlere Entfernungen gedacht und werden mit ganz neuen, leichten (daher der Name) Wagen ausgestattet, von denen die Bahn 500 in Auftrag gegeben hat und 200 bis Mai fertig sind. Es handelt sich bei diesen Wagen mit ihrer Länge von 26,4 Meter um eine internationale Neuheit. Sie bieten dem Reisenden mehr Platz als bisher und erreichen deshalb ihre ungewöhnliche Länge. Bei den für Personen-, Eil- und Städtezüge bestimmten Wagen ist die Sitzanordnung in der dritten Klasse 2 und 2 mit Mittelgang, in der zweiten Klasse 1 und 2 mit Mittelgang, die D-Zugwagen haben Seltengang und in der zweiten und dritten Klasse jeweils 6 Plätze im Abteil. Alle Sitze sind gepolstert, diejenigen der zweiten Klasse ausziehbar, so daß aus zwei gegenüberliegenden Sitzen eine bequeme Liegemöglichkeit hergestellt werden kann. Neben eintürigen End-einstiegen sind doppeltürige Mitteleinstiege vorgesehen. Auf Schallschirmung wurde besonders geachtet.

Soweit diese Wagen in bereits laufende E- und D-Züge eingestellt werden, können dafür gute D-Wagen in den internationalen Verkehr übernommen werden, wo sie dringend benötigt werden. Man muß bedenken, daß die Bundesbahn nur über 60 Prozent des Vorkriegsbestandes an Wagen verfügt, die außerdem großenteils überaltert sind. Die leichten Wagen sparen Zugenergie und erreichen daher auch günstigere Zeiten. Unter den elf Leichtschnellzugpaaren, die ab Mai Württemberg berühren, seien die Verbindungen Tübingen—Frankfurt, Lindau—Frankfurt, Basel—Stuttgart und Stuttgart—Frankfurt hervorgehoben.

Die Elektrifizierung im Direktionsbezirk Stuttgart wird in Richtung Bretten vorangetrieben und von dort bis Bruchsal—Mannheim von der Eisenbahndirektion Karlsruhe weitergeführt. Im südwürttembergischen Raum ist vorerst keine weitere Umstellung auf elektrischen Betrieb vorgesehen. Dagegen wird sich Stuttgart um die Zuweisung von Schienenomnibussen für Südwürttemberg bemühen, wo sie auf stärker belasteten Strecken Fahrplanlücken ausfüllen und auf schwachbelasteten Strecken schwerfällige Dampfheinen ablösen sollen.

Aus Südwürttemberg

Für einheitliche Verdingungsordnung

Reutlingen. Die Vorstände der Hochbauämter der größeren Städte sowie Vertreter der Hochbauämter der Bundesbahn und Bundespost in Baden-Württemberg erörterten am Freitag auf einer internen Arbeitstagung in Reutlingen grundsätzliche Probleme der Stadtbauplanung. Dabei wurden aufschlußreiche Kostenvergleiche für den Bau öffentlicher Gebäude und den sozialen Wohnungsbau angestellt. Ein Vertreter der Stadt Stuttgart referierte über die Erfahrungen und Erkenntnisse, die man in der Landeshauptstadt auf diesem Gebiet neuerdings gewonnen hat. Die Versammlung hielt eine einheitliche Verdingungsordnung zunächst für Baden-Württemberg für dringend erforderlich. Bei einer Beschichtung neuerbauter Wohnhäuser und öffentlicher Gebäude in Reutlingen fanden Bauweise, Ausführung und Preiswürdigkeit besondere Anerkennung.

Hilfe für die Ostzonenflüchtlinge

Rottenburg. In einem besonderen Hirtenwort ruft der Bischof von Rottenburg auf zur Hilfe für die Ostzonenflüchtlinge: „Hier müssen wir alle helfen! In Verbindung mit dem Fastenopfer sollen Gaben bei den Pfarrämtern oder den Caritasstellen abgegeben werden.“

Enteignungsgesetz gefordert

Tuttlingen. Die Schaffung eines Enteignungsgesetzes zur Beseitigung des immer stärker werdenden Mangels an erschlossenem Baugebiet forderte VdK-Landesvorsitzender Ludwig Höhle am Freitag in Tuttlingen beim Richtfest für 49 vom Gemeinnützigen Siedlungswerk gebauten Wohnungen.

Er wollte seinen Bruder ermorden lassen

Ravensburg. Die Große Strafkammer des Landgerichts Ravensburg verurteilte am Freitag einen 49 Jahre alten Landwirt aus dem Kreis Wangen wegen Anstiftung zum Mord zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte im Mai letzten Jahres einen aus Gießen stammenden Schlosser aufgefordert, seinen Bruder zu erschlagen, dem er nach einer testamentarischen Verpflichtung 10 000 DM zahlen sollte. Dem Schlosser hatte er für die Ausübung der Tat 3000 Mark angeboten. Der Angeklagte plante, seinen Bruder im Wirtshaus betrunken zu ma-

chen. Dann sollte ihn der gedungene Mörder auf dem Heimweg in einem Waldchen erschlagen. Der Schlosser war jedoch nur zum Schein auf den Vorschlag eingegangen und hatte einen Polizeibeamten davon in Kenntnis gesetzt.

Lehrer fordern Gemeinschaftsschule

Alpirsbach. In dem im Vorjahr errichteten neuen Schulgebäude auf dem Schulberg fand am Samstag eine vom Kreislehrerverein Freudenstadt veranstaltete Kundgebung statt, an der rund 500 Lehrer und Lehrerinnen aus Südwürttemberg und Südbaden teilnahmen. Kultusminister Dr. Schenkel, der zu den aktuellen Fragen der Schule Stellung nahm, setzte sich unter starkem Beifall für die christliche Gemeinschaftsschule ein. Dabei führte er aus, durch das Wort „christlich“ sei gesagt, daß die Kinder zu Ehrfurcht vor Gott erzogen werden sollen. Da das Christliche in verschiedenen Formen existiere, dürfe die vorhandene Trennung nicht dadurch vertieft werden, daß die Kinder schon in den Schulen getrennt werden. Es müsse gelingen, auch in der Volksschule das Maß der Einheit zu erreichen, das in andern Schulen wie der Oberschule und Hochschule vorhanden sei. Zur Besoldungsfrage sagte Dr. Schenkel, der jetzige Zustand, daß ein Stand, der für das geistliche Niveau des Volkes verantwortlich sei, so schlecht bezahlt werde, sei unhaltbar.

Der Vorsitzende des Lehrervereins, Rektor Fischer, forderte die akademische Lehrerbildung, die nicht durch konfessionelle Kreise eingegrenzt werden dürfe, ferner das 9. Schuljahr aus pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen. Er bezeichnete den Beschluß des Verfassungsausschusses, wonach bis spätestens 31. Dezember 1964 ein Gesetz erlassen werden muß, das in einem Landesteil etwa bestehende, vom Grundgesetz der christlichen Gemeinschaftsschule abweichende Bestimmungen neu regelt, als ungerechtfertigte Hinausschiebung, da 90 Prozent bereits Gemeinschaftsschulen seien.

Landesversammlungsabgeordneter Bürgermeister Saam (FDP) sagte, die jetzige Bezahlung der Volksschullehrer könne bald einer Kulturschande gleich. Die große Besoldungsordnung des Bundes sei durchaus möglich und durchführbar.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Ziehung der 4. Zwischenklasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden planmäßig 6000 Gewinne gezogen, darunter 100 000 DM auf Nr. 123 733, 30 000 DM auf Nr. 89 721, 10 000 DM auf Nr. 141 017 und 192 647.

Für Wasser aus dem Bodensee

Sindelfingen. Nachdem die Städte Stuttgart und Reutlingen bereits ihren Beitritt zum Zweckverband für die Bodenseewasserversorgung erklärt haben, beschlossen nun auch Sindelfingen und Kornwestheim den Beitritt. Auch die Stadt Böblingen wird sich, wie ihr Bürgermeister mitteilte, dem Zweckverband anschließen.

Fremdenverkehrswerbung wird verstärkt

Eßlingen. Die Fremdenverkehrswerbung in Baden-Württemberg soll in diesem Jahr erheblich verstärkt werden, nachdem schon im Sommerhalbjahr 1962 die Zahl der Gäste in zahl-

reichen Fremdenorten des ganzen Landes durch eine intensive Werbung erheblich gesteigert werden konnte. Dies wurde bei der zweiten Jahreshauptversammlung des Gebietsausschusses Ostalb/Staufferland im Landesverkehrsverband Württemberg am Samstag in Eßlingen von Geschäftsführer Dörr mitgeteilt.

Aus Baden

Wieder ein Taxifahrer überfallen

Mannheim. In der Nacht zum Samstag wurde in Mannheim ein Taxifahrer von zwei amerikanischen Soldaten angefallen und mißhandelt. Der Fahrer war nach Angaben der Polizei von den beiden aufgefordert worden, außerhalb der Stadt in einen Feldweg einzubiegen. Als er dies ablehnte, erhielt er einen Schlag auf den Hinterkopf und wurde von seinen Fahrgästen mit einer Pistole bedroht. Es gelang ihm, mit seinem Fahrzeug in die Nähe eines anderen Kraftwagens zu kommen, worauf die Soldaten aus dem Wagen sprangen und die Flucht ergriffen. Sie konnten noch nicht gefaßt werden. Der Fahrer gibt an, daß ihm 30 Mark gestohlen worden sind.

Im Schneesturm erfroren

Waldshut. In der Hotzenwaldgemeinde Willfingen wurde während des letzten Schneesturms eine Flüchtlingstochter etwa 250 Meter vor ihrer Wohnung von der Wucht der Böen zu Boden geworfen. Sie fand nicht mehr die Kraft, nach Hause zu kommen und blieb hilflos im hohen Schnee liegen. Am nächsten Morgen wurde ihre Leiche unter einem Schneehügel gefunden.

Bürgervereinigungen wollen zusammenarbeiten

Freiburg. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgervereinigungen in Baden-Württemberg will mit den Bürgergruppen in Südbaden Verbindung aufnehmen und deren Arbeit künftig unterstützen. Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Alfred Henschler, bemerkte dazu am Samstag in Freiburg, der Plan der Zusammenarbeit sei aus der Überzeugung heraus gefaßt worden, daß bisher zu wenig getan wurde, um den Bürger am öffentlichen Leben zu interessieren.

2500 DM Entschädigung für das durch die Abwässer der Stadt Lahr im Altrhein verursachte Fischsterben verlangen die Fischerzünfte der am Altrhein gelegenen Gemeinden Nonnenweier und Ottenheim.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Zeitweise bewölkt, weiterhin mild, Tagestemperaturen bis über 5 Grad ansteigend, Nullgradgrenze in 1500 Meter Meereshöhe, Zeitweise auffrischende westliche Winde.

Kurze Umschau

Von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und mehrere Meter weit mitgeschleift wurde an einem unbeschränkten Bahnübergang bei Schillach, Kreis Wolfach, ein von zwei Pferden gezogener Schlitten. Von den zwei Personen, die auf dem Schlitten saßen, wurde eine sofort getötet, die andere schwer verletzt.

Wegen Zechprellerei wurde ein 17jähriger Handelschüler in Neuenstadt am Kocher festgenommen. Er gab an, aus Furcht vor Strafe seinem Elternhaus entlaufen zu sein, um sich bei der Fremdenlegation zu melden.

Ein tunesischer Rauschgiftsmuggler wurde in Stuttgart vom amerikanischen Bezirksgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Von der Anklage des Totschlags freigesprochen wurde durch das Stuttgarter Schwurgericht ein 34jähriger Pole, der im vergangenen Jahr einen Landsmann durch Messerliche getötet hatte. Er konnte nachweisen, daß er in Notwehr gehandelt hatte.

Ein Lohnbuchhalter, der 12 500 DM unterschlagen hatte, konnte in einem Fremdenheim in Freiburg von der Kriminalpolizei festgenommen werden.

Wegen Elabrusch wurde ein farbiger amerikanischer Soldat in Hallbronn verhaftet.

Als neuen italienischen Konsul in Stuttgart hat die Bundesregierung Herrn Alberto Jezzi vorläufig zugelassen.

Drei Schwerverletzte gab es auf der Bundesstraße 3 zwischen Ringheim und Herbolzheim im Kreis Lahr, als ein Pkw zwei Radfahrer überfuhr und selbst im Graben landete.

Auch das wurde berichtet

Die Spaichinger benutzten die Fasnet, um ihrem Groll gegen Justizminister Viktor Renner Luft zu machen, der ihren Wunsch auf Wiedereröffnung des Amtsgerichts Spaichingen nicht erfüllt hatte. Die Bewohner des zum Kreis Tuttlingen gehörigen Städtchens starteten am Rosenmontag eine „Aktion Viktor“ vor dem früheren Amtsgerichtsgebäude, das im letzten Jahre, in der vergeblichen Hoffnung auf Wiedereröffnung, vollkommen renoviert worden war. Eine als „Justizminister“ verkleidete Maske wurde in „Schutzhaf“ genommen und mit dem Feuerwehrauto abgeführt, während der Narrenpräsident in einer Rede vor 2000 Menschen ausführte, Spaichingen beanspruche ein eigenes Gericht, „denn die Tuttlinger brauchen nicht zu wissen, wenn unser Stadtrat zu Alimerten verurteilt wird“. Die Stadt Spaichingen, dessen Standesamt ein Versäumnis in einer Vaterschaftsangelegenheit begangen habe, war in einem viel belächelten Prozeß zur Zahlung von Unterhalt für ein uneheliches Kind verurteilt worden.

Einen nicht alltäglichen Weg, Schulden zu tilgen, beschritt ein zwanzigjähriger Bursche aus einer Gemeinde des Kreises Calw. Seine Schulden von rund 3000 DM hatte er sich aufgeladen, indem er zwei umfangreiche Holzdiebstähle, verbunden mit Betrug und Urkundenfälschung, begangen und dabei einen Schaden in der genannten Höhe verursacht hatte. Die dafür verhängten Gefängnisstrafen schreckten ihn nicht ab, unmittelbar nach dem zweiten Urteil, vorübergehend

auf freien Fuß gesetzt, vier neue „Aktionen“ zu starten, bei denen es insgesamt um mehr als 90 Raummeter Faserholz ging. Trotz raffinierter Methoden — falsche Namen, falsche Stempel, frei erfundene Firmenbezeichnungen — hatte der „Holzgroßhändler“ nur teilweise den gewünschten, bald aber den unerwünschten Erfolg, daß er nun erneut für eineinhalb Jahre hinter schwedische Gardinen wandert. Hoffentlich fühlt er sich während dieser Zeit durch die inzwischen nicht kleiner gewordenen Schulden nicht beunruhigt!

Ein in der Geschichte der schneereichen Schwarzwalddörfer bisher wohl einmaliges Schauspiel erlebten am Mittwoch und Donnerstag die Wintersportgäste der großen Hotels auf dem 1200 m hohen Schauinsland bei Freiburg. Da die unter meterhohem Schnee liegende einzige Verbindungsstraße zu den Höhenhotels auf dem Schauinsland seit über 10 Tagen für den Autoverkehr gesperrt ist, haben verschiedene Kraftwagenbesitzer, die schon vor den starken Schneefällen auf den Schauinsland gekommen waren, jetzt aber ihren Urlaub dringend beenden mußten, mit Hilfe des Hotelpersonals und der Bauern ihre Fahrzeuge auf große Pferdeschlitzen geladen. Die Gespanne wurden dann, da auch die Pferde in dem tiefen Schnee einsanken, von acht bis zehn Männern drei Kilometer weit bis zur nächsten Einmündung in die perdue Höhenstraße Freiburg-Todtnau am Notschrei gezogen. Erst von dort ging es dann mit Motorkraft weiter.

EV Füssen Deutscher Eishockeymeister 1953

5:5 gegen SC Rießersee / Drei Sekunden vor Schluß fiel der entscheidende Treffer

Der Samstag stand im Zeichen einer wichtigen Entscheidung im Eissport: Den Titel des Deutschen Eishockey-Meisters 1953 sicherte sich der EV Füssen im Olympia-Eisstadion Garmisch-Partenkirchen durch ein 5:5 (2:0, 1:3, 2:2) gegen den alten Rivalen SC Rießersee. Füssen, das bereits 1949 den Titel innehatte, beendete die Serie ungeschlagen mit 26:2 Punkten (zwei Unentschieden) vor dem SC Rießersee mit 24:4 Punkten. Auch in der ersten Begegnung hatten sich die beiden Mannschaften mit einem 5:5 getrennt.

Die Meisterschaft Füssens hing am seidenen Faden, denn Rießersee führte bis drei Sekunden vor Schluß noch mit 3:4 und hätte bei einem Sieg und damit Punktgleichheit ein Entscheidungsspiel erzwungen. Egen rettete jedoch durch einen Treffer aus dem Gewühl noch das nicht mehr erwartete Unentschieden und damit die Meisterschaft.

Beide Mannschaften lieferten sich ein schnelles, hartes, aber jederzeit faires Meisterschaftstreffen. Füssen hatte im ersten Drittel leichte Vorteile und führte durch Unstun und Egen mit 2:0. Im zweiten

Drittel hatten die Bayern ihre beste Zeit, und Poltsch schaffte mit zwei Treffern den Ausgleich, während Biersack sogar die Führung erzielte. Unstun sorgte postwendend für das 3:3. Im letzten Spielschnitt gab Poltsch, Rießersee, nochmals die Führung, die aber in der gleichen Minute durch Gagner ausgeglichen wurde. Als Endzeit in der 52. Minute für das 5:4 der Bayern sorgte und dieser Vorsprung bis unmittelbar vor Schluß gehalten werden konnte, schien der Sieg gesichert. Egen schaffte aber doch noch das 5:5.

VfL Bad Nauheim bleibt Oberligist

Der VfL Bad Nauheim sicherte sich am Samstag auf eigenem Platz durch einen 6:3 (0:0, 2:0, 4:3)-Sieg über Preußen Krefeld den Verbleib in der Eishockey-Oberliga. Vor 8000 Zuschauern konnten die Nauheimer nach einem ausgeglichenen ersten Drittel und überaus fairem Spiel eine leichte Oberligenherrschaft herauspielen. Bei den Gastgebern zeichneten sich besonders Torwart Anson sowie die Torschützen Ulrich (3), Eichler (2) und Nieß aus.

Auch Mau-Mau konnte Helmut Sinn nicht stoppen

Klassensieger beim Mittelmeer-Kapstadt-Rennen auf VW - 15.000 km in 46 Tagen

Auf der 15.000 km langen Zuverlässigkeitsfahrt „Quer durch Afrika“ von Mittelmeer nach Kapstadt hat der einzige deutsche Teilnehmer, der Frankfurter Helmut Sinn, mit seinem Volkswagen einen stolzen Erfolg errungen. Nach der am Samstag durchgeführten Bescheinigungsprüfung wurde Sinn zum Sieger in der Klasse der Wagen mit weniger als 1,1 Liter Zylinderinhalt erklärt.

Gesamtsieger wurde der französische Leutnant Tanne auf Delahaye. Am meisten Interesse erregte aber unter den 19 Wagen am Ziel in Kapstadt ein von dem belgischen Oberst Jean Cassart gesteuerter Mercedes-Diesel. Cassart nahm zum 20. Mal an einer Sternfahrt teil, aber der Wagen war ihm erst vier Tage vor der letzten Ausscheidung geliefert worden. Noch nie zuvor hatte Oberst Cassart einen Diesel-Wagen gefahren. „Fragen Sie mich nicht, wie er funktioniert — ich weiß es einfach nicht“, erklärte der Fahrer am Ziel. „Ich habe die Motorhaube nur einmal aufgemacht, weil Neugierige den Motor sehen wollten.“ Mit einem Durchschnittsverbrauch von 1,9 Litern Dieseldieselkraftstoff auf 100 km sei der deutsche Mercedes der wirtschaftlichste Wagen gewesen, der an der Fahrt teilgenommen habe.

Insgesamt waren vor 46 Tagen 33 Teilnehmer zu der mehrerischen Fahrt durch die Sahara, den belgischen Kongo, die Hochwassergebiete von Trans-

val zum Tafelberg an die Spitze des Schwarzen Ertrahls gestartet. Zahlreiche Kapstadter hatten sich am Ziel eingefunden und bejubelten die ankommenden Fahrzeuge, Pressefotografen und Kameraleute hielten jeden Wagen im Bild fest.

Wie erst in Kapstadt bekannt wurde, ist der Frankfurter Helmut Sinn mit seinem Beifahrer Dr. Horst Becker (Bremen) in Kenia 12 km nördlich Nairobi von Mau-Mau-Angehörigen auf offener Straße beschossen worden. Der Volkswagen verzeichnete Einschüsse an den Kotflügeln, ohne daß die Fahrer verletzt wurden, so daß sie die Fahrt ohne Zeitverlust fortsetzen konnten.

Erstaunlicherweise kamen die Leute mit dem meisten Pech, die Amerikaner Brush, mit ihrem Nash als erste in Kapstadt an. Mitten im belgischen Kongo hatte ihnen ein Fiesel den Zylinderblock zerschlagen, was sie neun Tage kostete. Nach toller Fahrt fanden sie aber wieder Anschluss.

Das Ergebnis in den einzelnen Klassen: Über 2000 ccm: 1. J. R. Antonis (Ägypten) auf Willys Overland (Leop.); 2. E. Buchmann (Frankreich) auf Ford-Vedette.

1100-2000 ccm: 1. Leutnant Tanne (Frankreich) auf Delahaye; 2. Major Pottier (Frankreich) auf Delahaye.

Bis 1100 ccm: 1. Helmut Sinn (Deutschland) auf Volkswagen; 2. Frau Butti (Italien) auf Moretti.

Müller/Hörmann Fünfte in Antwerpen

Die deutsche Mannschaft Müller/Hörmann beendete das Sechstagerrennen in Antwerpen mit einer Runde Rückstand und 14 Punkten auf dem fünften Platz. Sieger wurde das belgisch-schweizerische Team Brunel/Platner, das in der letzten Stunde die bis dahin noch führenden Holländer Schulte/Peters auf dem zweiten Platz verweisen konnte.

Bobverband bestätigt Hahnenklee-Entscheid

Das Präsidium des Deutschen Bob- und Schlittensport-Verbandes befähigte sich unter Vorsitz seines Präsidenten Hans Kilian mit den Vorfällen bei den Deutschen Viererbob-Meisterschaften am 15. Februar in Hahnenklee. Nachdem alle Beteiligten gehört worden waren, kam das Präsidium zu dem Ergebnis, daß es nicht anders hätte entscheiden können als die Rennleitung.

Die Deutsche Viererbob-Meisterschaft wurde nach einem Entscheid der Rennleitung nur in einem Rennlauf ausgefahren. Das Präsidium vertrat den Standpunkt, daß eine Verkettung unglücklicher Umstände die Rennleitung zu dieser Entscheidung gezwungen habe. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Bahn in Hahnenklee den Anforderungen einer Viererbob-Meisterschaft nicht genüge, so daß sich Hahnenklee in Zukunft wohl auf Zweierrennen spezialisieren müsse. Kilian entkräftete auch die

Anschuldigungen, die während der Veranstaltung gegenüber der Mannschaft Orlers gemacht wurden. Orlers habe seine Einwendungen aus rein sportlicher Erwägung gemacht und keineswegs seinen Kopf durchsetzen wollen, als er zusammen mit Weltmeister Johnson (USA) auf einem weiteren Spurbob beharrte.

Englische Profis als Trainingspartner

Eine starke englische Mannschaft soll nach einer Mitteilung des Deutschen Fußballbundes im Mai und Juni 1953 vier Spiele gegen deutsche Auswahlmannschaften austragen. Damit wiederholt der DFB eine Gepflogenheit der Vorkriegszeit, in der ebenfalls starke englische Profimannschaften zur Schulung der deutschen Nationalität herangezogen wurden. Diese Spiele dienen der Vorbereitung für die Fußballweltmeisterschaft. Im Hinblick auf die Weltmeisterschaft soll die im Spätsommer anlaufende Punktspielserie so früh beginnen, daß das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft bereits am 30. Mai 1954 stattfinden kann.

Zu Pressemeldungen, nach denen der deutsche Torwart von Manchester City, Bert Trautmann, nunmehr für Schalke freigegeben worden sei, teilte Manchester Citys Manager Mc Dowall am Samstag mit, daß sich die Situation um Trautmann nicht geändert habe.

Das Staatstheater des Protokolls

Regie mit Improvisation / Volltreffer und Pannen

Pl. Auch die Protokollfragen unserer Zeit beginnen bereits bei dem Speisetisch. Nicht so viel Sekt und Kaviar, sondern auch die Lieblingsgerichte der Gäste und die Gerichte des Landes servieren lassen, so lautet beipielweise heute eine Parole, die der Protokollchef der Bundesrepublik seinen Mitarbeitern für Staatsempfang immer wieder ausgibt. Er hat seine guten Gründe hierfür. Einmal passen die Schlemmereien eines Sektfrühstücks nicht mehr in die Atmosphäre eines Landes mit Millionen mittelloser Flüchtlinge. Zum anderen sind auch Minister, Diplomaten und deren Räte über eine kräftige Abwechslung nach Serien kalter Buffets oftmals froh.

Rheinische Bohnen mit Speck allerdings, dieser Menüvorschlag des Kanzlers für einen hohen französischen Besuch, enthielt selbst für das fortschrittliche Protokoll unserer Tage etwas zu viel an Defizit. Die Moselfahrt des Kanzlers dagegen mit Italiens Regierungschef de Gasperi nach Bielefeld zur Probe einiger Moselauslesen stellte genau das dar, was die Parole von den Landes- und Lieblingsgerichten umschreibt. Der erste Empfang der niederrheinischen Landesvertretung in Bonn aber, der quer durch die Brot-, Butter-, Wurst- und Schinkensorten des Landes führte, wurde noch Monate später rühmend zitiert.

Das Gegenstück zu den Lieblingsgerichten aber bildet die Ermittlung dessen, was ein hoher Gast nicht mag. Hier spekuliert das Protokoll wie die kluge Hausfrau. Wenn es nicht schmeckt, der bekommt schlechte Laune, auch in der Diplomatie, und das ist schließlich genau das Gegenteil von dem, was eine Regierung für ein Staatsbankett mit persönlicher Aussprache hinterher gebrauchen kann. Mohammedanischen Mitterträgern also Alkohol zu kredenzen, das wäre eine grobe Taktlosigkeit.

Das Garderobenprotokoll unserer Zeit ist nicht minder unorthodox. Der Chef des Protokolls der Bundesrepublik, von Herwarth, hat seit Gründung der Republik auch hier auf Elastizität und Anpassung an die Nöte der Zeit und deren leeren Kleiderschränken gedrängt. Er hat dafür Sorge getragen, daß niemand über die Kleiderfrage zu stolpern braucht und absagen muß, weil er noch nicht wieder zu Frack und Abendkleid gelangt ist. So schreibt denn auch heute die Einladung zu Empfängen kein festes Kleidungsstück vor und bittet lediglich irgendwo am Rande ganz dezent und unverbindlich nur um den dunklen Anzug. Selbst der Straßenanzug wird respektiert, denn, so predigt das Protokoll unserer Zeit den Hofmarschallaturen besserer Tage: Wir wollen ja nicht den Frack des Professors, der flüchten mußte, sondern den Professor selber.

Auch das Bonner Protokoll von heute betrachtet Begegnungen und Empfänge als staatliche Schauspiele, sich selbst als deren Regisseure und die Minister und Botschafter als ihre ersten Schauspieler. Über seine Bühnen für solch hohes Staatstheater führt es beredete Klage, denn die Säle und Terrassen auf der Koblenzer Straße sind durchweg viel zu klein. Ganz ohne Regieanweisungen geht es trotzdem nicht. Die Staatschauspieler brauchen sie nicht unbedingt zu memorisieren. Sie erhalten es stattdessen schriftlich. Man drückt ihnen kleine Zettel in die Hand, damit sie wissen, wie sie gehen und stehen und mit wem sie zuerst sprechen müssen. Dabei überlassen die Regisseure es dann dem guten Stern ihrer Ak-

teure, ob sie sich danach richten und wie es guten Schauspielern geziemt, notfalls auch richtig improvisieren. Den Rest müssen die Regieassistenten oftmals während der Vorstellung unauffällig soufflieren.

Selbstredend gibt es immer einmal wieder Pannen. Aber die meisten merkt und erfährt das Publikum genau so wenig wie auf dem richtigen Theater und folglich wird davon nur selten gesprochen, möglichst dann wenn es lange vorüber ist. Dann hat das Staatsschauspiel längst abgeschwimmt, dann ist es keine Panna mehr, sondern eine lebenswürdige Anekdote.

Plaudern wir also kurz etwas aus der Schule. Die Romreise des Kanzlers zum Beispiel war eine Meisterleistung des italienischen Protokolls. Alles klappte großartig. Selbst die Sonderwünsche des hohen Gastes, die nicht auf dem Programm standen und stets der Schrecken jeden Protokollchefs sind, wurden reibungslos in das glanzvolle Programm eingeflochten. Nur eines ging schief, der Kanzler konnte nicht schlafen. Sein Zimmer war prachtvoll, aber — so laut, er mußte wechseln. Beinahe das Gegenstück passierte beim Gegenbesuch de Gasperis in Köln. Sein Zimmer stank noch kurz vor der Ankunft ganz erbärmlich. Irgend jemand hatte es ganz besonders schön machen wollen, fand die Türschwelle etwas abgetreten und hatte sie frisch in Öl streichen lassen. Nur eine Abreibung mit Zwiebelschalen konnte das Malheur in letzter Minute noch beiseiten.



Im Kampf gegen den Lärm hat die Kraftfahrzeug-Abnahmestelle Duisburg einen Lärmmesser eingeführt. In Zukunft wird kein Kraftfahrzeug mehr zugelassen, daß die „Störgeräusch“, die etwa bei 90 Phon liegt, überschreitet. Gemeinsam mit der Verkehrspolizei wachte die Prüfstelle in verschiedenen Stadtteilen Stichtagen bei vorbeifahrenden Fahrzeugen. Der Lärmmesser soll demnach von der Verkehrspolizei in Dienst gestellt werden, um dem Lärm einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Foto: Keystone

Burger besonders mild
10 · 15 · 20 · 3

...als Sonntags-Zigarette Rössli 30 und 40s

Nicht Bankkostenzuschuß! sondern eig. Fertighaus auf Teilzahl., auch ohne Anzahlg., sch. Abschl., eines Anparvertr. mit Staatszuschuß. Nassovia GmbH, Kassel-Ha K. 651

Wann ist Grippe am häufigsten?

Es gibt zwei Erreger der Grippe. Der eine tritt im Abstand von 2-3 Jahren meist im Winter auf, der andere beherrscht alle 4-8 Jahre den Winter und Vorfrühling. Immer wieder aber tritt gegen die heftigen Schmerzen im Kopf, im Kreuz und in den Gliedern das vielsch. benannte, von Kruten empfangene Melion. Dies wirkt nach u. zuverlässig gegen die Schmerzen und schließt Fieber, in allen Apotheken schon für DM 0,75 zu erhalten. Gehtropf von Dr. Reichle & Co., Leupheim 535 / Würt.

Nimm Em-eukal
bei Heiserkeit und Hustenqual sie helfen allemal
„Die echten mit der Fahne“
IN ALLEN APOTHEKEN u. DROGERIEN

Beim Einkauf fängt die gute Küche an

Eine tüchtige Hausfrau kauft mit „Köpfchen“

Das wird ein gutes Essen

Machen Sie's wie Frau Sachse, Penzberg. Seit 10 Jahren nimmt sie nur Palmin. Und sie ist bekannt für ihre gute Küche.

„Kartoffelpuffer ist meine Familie zu gern. Und in Palmin werden sie so schön groß, dabei ist Palmin auch noch sparsam. Aber es muß wirklich Palmin sein, die Erfahrung habe ich gemacht: Mit Palmin wird alles noch einmal so gut. Wenn meine Puffer auf den Tisch kommen, gibt's lauter zufriedene Gesichter.“

So gut wird's erst mit **PALMIN**

- bröckelt nicht
- leichter zu schneiden
- ist sparsamer
- 100% reines Kokosfett

Wenn ich Palmin verlange, weise ich jede Packung zurück, auf der nicht Palmin steht.

Gegen Gliederschmerzen stets Carmol

Oft hilft schon eine Einreibung. In tausend und abertausend Fällen seit über einem halben Jahrhundert bewährt. Wer Hexenschuß und Rheuma kennt, schwört auf den konzentrierten Karmelitergeist Carmol. In Apoth. und Drog. ab DM 1.50. Verlangen Sie Gratisprobe v. Carmol-Fabrik Stuttgart

Welche Trikotfabrik ist leistungsfähig, laufend größere Mengen zugeschnittene Unterkleider mit Motiv, Blende und Biesen im Lohn zu konfektionieren? Nur leistungsfähige Firmen mit niedrigsten Preisen kommen in Frage. Angebote unter G 1382 an die Geschäftsstelle

Pilo pflegt den Schuh

Denken Sie daran daß die Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der Söddeutschen Klassenlotterie am 27. Februar 1953 abläuft

LEDERMANTEL
Lederhosen, -shorts, -Jackett nach Maß Motorrad-Bekleidung
Auch auf Teilzahlung! Prospekt 500- Lederbekleidung GmbH, Bamberg 156

Blüthner-Flügel
neu und gebraucht
B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademienhaus

Ingelheimer Rotwein
H. Weißwein, Liter ab 1.30 DM. Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Winiernheimer, Weinbau, Ingelheim/Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Marder
kauft zu höchsten Exportpreisen. Hugo Kieferle, Handegg (Niedgau) - Bitte Preisliste vorlangen

Fachkräfte
für Industrie, Handel, Handwerk, Haus und Hof inden Sie, wenn Sie ihr Angebot dem großen Leserkreis unserer Heimatzeitung vorlegen

Stellenangebote
Mädch., ehrl., staub., zuverläss. u. kinderlieb, auf 12, 3. oder 1. 4. für gepfl. Haushalt in Dauerstellung ges. eig. Zimmer, gute Beschäft. auf Wunsch Familienanstell. Anz. mit Lichtbild an Frau D. Hohenstein, Stgt.-Bad Cannstatt, Badbrunnenstr. 34 Tel. 33725

Volles und schönes Haar durch **CREME SHAMPOO** **C.S. 51** mit Ei

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Genehmigungspflichtige Bauvorhaben

Das Landratsamt gibt bekannt: Aus Anlaß der in den letzten Wochen in Bauachen durchgeführten Strafverfahren, in denen der Strafrichter für die Zukunft wesentlich höhere Strafen in Aussicht gestellt hat, werden nachstehend nochmals die gesetzlichen Bestimmungen für genehmigungspflichtige Bauvorhaben in Erinnerung gebracht:

1. Genehmigungspflichtige Bauwesen (Art. 100 der BO.) dürfen nicht vor der Erteilung der erforderlichen Baugenehmigung begonnen werden. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Baugenehmigung nicht schon mit der Einreichung der Baupläne, sondern erst mit der Aushändigung der Baugenehmigungsurkunde samt den Bauvorschriften und beglaubigten Bauplänen als erteilt gilt.

2. Zur Einhaltung der allgemeinen und besonderen Bauvorschriften sind sowohl die Bauherren als deren Baumeister und Bauhandwerker verpflichtet. Verfehlungen gegen die Bauvorschriften ziehen, soweit nicht die einschlägigen Bestimmungen des StGB. Anwendung finden, Geldstrafen oder Haft nach sich.

3. Unabhängig von der Bestrafung kann die Bauordnungsbehörde die zur Herstellung eines vorschriftsmäßigen Zustandes erforderlichen Zwangsmaßnahmen, nötigenfalls die Abtragung des schon ausgeführten, anordnen.

4. Abweichungen von dem genehmigten Bauplan sind ohne neue Genehmigung nur zulässig, wenn sie solche Änderungen betreffen, die auch an dem planmäßig fertiggestellten Bauwerk ohne Einholung einer bauordnungsmäßigen Genehmigung vorgenommen werden dürften (Art. 101 u. 102 (4) der BO.).

Den Bauherren, Baumeistern und Bauhandwerkern wird in ihrem eigenen Interesse dringend die Einhaltung vorstehender Vorschriften empfohlen. Bei Übertretungen wird künftig unmissverständlich Strafanzeige erstattet.

Liegenschaftskataster der Gemeinde Holzbrunn

Das aus Anlaß der Übernahme der Bodenschätzungsergebnisse aufgestellte neue Liegenschaftskataster der Gemeinde Holzbrunn wird, wie das Katasteramt mittelt, in der Zeit vom 1. März bis 31. März 1953 in den Dienststunden des Katasteramts Calw, Amtsgerichtsgebäude Zimmer 26, Schillerstraße 11, während der Dienststunden offengelegt. Offengelegt werden die Schätzungskarten und die Katasterbücher. Die in das neue Liegenschaftskataster übernommenen Angaben werden außer dieser Offenlegung den Grund- und Gebäudeeigentümern nicht besonders mitgeteilt.

Die in das Liegenschaftskataster übernommenen Angaben steht den Grund- und Gebäudeeigentümern (Erbbauberechtigten, Erbpächtern) die Beschwerde zu. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 14. April 1953 beim Katasteramt entweder schriftlich eingereicht oder zur Niederschrift erklärt werden. Bei völliger Zurückweisung der Beschwerde fallen die durch örtliche Untersuchungen entstandenen Kosten dem Beschwerdeführer zur Last.

Mit Ablauf der Offenlegungsfrist tritt das Liegenschaftskataster an die Stelle des bisherigen amtlichen Verzeichnisses der Grundstücke im Sinne des § 2 Abs. 2 der Grundbuchordnung.

4. öffentliche Zahlungsaufforderung

Das Kuratorium für die „Industriekreditbank-Sondervermögen Investitionshilfe“ (Düsseldorf) teilt mit: Gemäß Par. 9 und 8 des Gesetzes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft vom 7. Januar 1952 wird hiermit als vierter Teilbetrag der endgültige Aufbringungsbeitrag wie folgt zur Zahlung aufgerufen:

1. Als vierte Rate ist der gesamte endgültige Aufbringungsbeitrag abzüglich der bereits geleisteten drei Raten von je 25 Proz. des vorläufigen Aufbringungsbeitrages zum 21. April 1953 zu leisten. Soweit am 15. April 1953 eine endgültige Aufbringungserklärung im Einzelfall noch nicht vorliegen sollte, sind als vierte Rate 25 Proz. des vorläufigen Aufbringungsbeitrages mit der Maßgabe zu entrichten, daß ein sich etwa ergebender Differenzbetrag zwischen vorläufigem und endgültigem Aufbringungsbeitrag mit der Abgabe der endgültigen Aufbringungserklärung nachträglich fällig wird.

2. Die Zahlung ist an die Industriekreditbank AG., Düsseldorf, oder an die von dieser nach Paragraph 5 Abs. 1 Satz 2 IHG als Hilfstellen benannten Kreditinstitute für Rechnung des „Industriekreditbank-Sondervermögen Investitionshilfe“ zu leisten.

Hierbei sind folgende Angaben zu machen: Name bzw. Firma, Wohnort oder Sitz, zuständiges Finanzamt und Steuernummer des Aufbringungsrichtigen

Offene Stellen und Stellengesuche

Es werden gesucht:

Männlich: 2 Bankkaufleute, 1 Flaschner und Installateur, 2 Flaschner, 2 Schlosser, 1 Bäcker, 1 Holzdreher für erzegebirg. Spielwarenfabrikation, 1 Köfer, 1 Konditor, 1 Herrenfrisier, 1 Alleinkoch, 1 Schachtmeister für Erzbergbau, 4 Hauer f. Erzbergbau, 13 landw. Arbeiter, 1 Gärtner od. Gartnarbeiter, led. - Weiblich: 1 Buchhalterin, 1 Röntgenassistentin, 2 perf. Stenotypistinnen, 1 Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft, 1 Köchin mit Diktkenntnissen, 1 Friseurin (Saisonstelle), einige perf. Näherinnen, 1 perf. Büglerin, 1 Masseuse mit Kenntnissen in Heilgymnastik, 6 Serverinnen, einige perf. Hausgehilfinnen sowie Haus- und Küchenmädchen für Hotels und Gaststätten, 4 Zimmermädchen für Saisonstellen, 1 Wäscherin für Hotel in Sommersaison.

Stellensuchende

Männlich: Kfz.-Ingenieur, kaufm. und Verwaltungsgestellte, 1 Augenoptiker, 1 Hochfrequenztechniker, Kfz.-Mechaniker, Bauschlosser, Schmiede, Elektroinstallateur, Köfer, Wagner, Polsterer und Tapezierer, Schuhmacher, Küchenchef, Köche, Baumassistenten, Kraftfahrer, Krankenpfleger. - Weiblich: 1 Erzieherin, 1 Stenotypistin, 1 Buchhalterin, 1 Fernschreiberin, 1 Beskötchin.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren. Sprechstunden: Montag bis Samstag von 8-12 Uhr, Montagsnachmittag von 14-16 Uhr, Donnerstagsnachmittag von 14-19 Uhr

Stadtjugendring in der Kreisstadt gegründet

Dachorganisation für die bestehenden Jugendverbände - M. Schaub als vorläufiger Vorsitzender

Calw. Ingesamt 24 Vertreter der konfessionellen Jugendverbände, der Sportjugend, der Vereine mit Jugendgruppen, der Schulen und sonstiger jugendpflegetreibender Vereinigungen trafen sich am vergangenen Samstag im Gasthaus zum „Schiff“, um hier den Stadtjugendring Calw zu gründen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins, F. Oberst, der inzwischen mit der Leitung des Bezirksjugendrings in Tübingen Fühlung genommen hatte, begrüßte die Abgeordneten der Jugendorganisationen, besonders aber den Vertreter des Landratsamts, Regierungsrat v. Thümen, und im Laufe des Abends auch Bürgermeister Seeber.

In seiner Einführung umriß F. Oberst den Zweck der beabsichtigten Neugründung, die — um es auf einen kurzen Nenner zu bringen — eine Dachorganisation der bestehenden Jugendgruppen sein und eine gemeinsame Interessenvertretung gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden bilden soll. Darüber hinaus wird der Stadtjugendring die Jugendarbeit koordinieren, Überschneidungen in der Terminierung von Veranstaltungen unterbinden und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verbänden fördern. Es ist weiter beabsichtigt, von Zeit zu Zeit mit gemeinsamen Veranstaltungen in Erscheinung zu treten.

Wie F. Oberst noch bemerkte, gehört unser Kreis zu den drei letzten in Südwürttemberg, die noch keinen Kreis- oder Stadtjugendring besitzen. Der Redner betonte bei dieser Gelegenheit die überkonfessionelle, überparteiliche und neutrale Haltung des Jugendrings, der allen Teilen in gleicher Weise dienen will. Die Bildung eines Kreisjugendrings ist in Aussicht genommen.

Nachdem noch der Leiter der Schwarzwaldvereinsjugend, Manfred Schaub, einen kurzen Bericht zur Vorgeschichte der Gründung gegeben hatte, verlas F. Oberst die vorgesehenen Satzungen, die die künftige Linie der gemeinsamen

Arbeit festlegen. In der Aussprache hierüber wurde von einigen der Anwesenden bemängelt, daß man sich zunächst über Satzungen unterhalte, bevor festgestellt worden sei, ob unter den Jugendvertretern überhaupt Neigung zur Gründung des Stadtjugendrings bestehe. Auch eine klarere Präzisierung der Ziele wünschte man und machte dann einige Vorschläge, wie die Zusammenarbeit in der späteren Praxis aussehen könne; hier gefielen besonders die Anregungen, die von dem Vertreter der Spörerschule gegeben wurden.

Bei der anschließend vorgenommenen Abstimmung erklärten sämtliche Jugendvertreter ihr Einverständnis zur Gründung des Stadtjugendrings. Man kam ferner überein, die vorgetragenen Satzungen durch einen Juristen überprüfen zu lassen und sie dann den verschiedenen Jugendgruppen zuzuleiten, damit sie dort besprochen werden können. Außerdem wurde beschlossen, einen Arbeitsausschuß zu bilden, der die notwendigen Vorarbeiten bis zum Zusammenritt der Vollversammlung leisten soll. Die nur zögernde Bereitschaft der Anwesenden, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen, gab Bgm. Seeber Anlaß zu einigen ermunternden Worten, in denen er die Jugendvertreter aufforderte, sich unter Hintanstellung von Bequemlichkeitswünschen mit ihrer ganzen Person für diese Arbeit einzusetzen, da andernfalls der Stadtjugendring ein „totgeborenes Kind“ sei. An der Jugend liege es, der Stadt neues Leben zu geben und dazu bedürfe es nicht zuletzt eines gesunden, opferbereiten Idealismus.

Die Versammlung wählte schließlich den Initiator des Gründungsplans, Manfred Schaub, zum vorläufigen Vorsitzenden des 5köpfigen Arbeitsausschusses, der, aus Abgeordneten der großen Jugendorganisationen bestehend, in den kommenden Tagen und Wochen die Voraussetzungen für die künftige Tätigkeit des Stadt- und später auch des Kreisjugendrings schaffen wird.

Dienst am seelisch kranken Kind

Eröffnungsfeier des Heil- und Erziehungsinstitutes für seelenpflegebedürftige Kinder

Calw. Das „Heil- und Erziehungsinstitut für seelenpflegebedürftige Kinder“ hatte auf Sonntagvormittag seine Freunde und Gönner zur Eröffnungsfeier in das neue Heim Hirsauer Wiesweg 11 (das sog. „Schloß“) eingeladen. Als Gäste waren u. a. Regierungsrat v. Thümen, Bürgermeister Seeber sowie die Schulleiter Schweikert und Gohl erschienen. Im Namen der Institutsleitung hieß Frä. Kruse die kleine Festversammlung herzlich willkommen und dankte in ihrer Begrüßungsansprache all denen, die bei der Bereitstellung und Einrichtung des Hauses mit Helfend beteiligt gewesen waren, besonders herzlich aber der Familie Sannwald, die viel Verständnis für die notwendige Ausgestaltung des Hauses gezeigt habe. Man freute sich, nun in Calw eine zweckgerechte, schöne Unterkunft und bei den maßgeblichen Stellen Unterstützung für die Arbeit der Pädagogengruppe gefunden zu haben.

Als medizinischer Betreuer unterrichtete Dr. med. W. Böhler von der Privatklinik „Sonnenhalde“ (Unterlengenhardt) über die Grundzüge der heilpädagogischen Arbeitsweise und wies dabei auf die mannigfachen Schwierigkeiten hin, vor die sich die Erzieher gestellt sehen. Die hier geleistete Arbeit gelte sowohl den pathologischen Kindern, die durch vorhergegangene Erkrankungen schwer geschädigt seien, als auch den entwicklungsgehemmten und schwererziehbaren Kindern, wobei Übergänge bis zu psychopathischen Fällen zu verzeichnen seien. Auf jedes dieser Kinder müsse der Heilpädagoge in stets anderer Weise eingehen und dem kleinen Patienten eine ihm angemessene Betreuung zuteil werden lassen.

Ueber die Themen „Anthroposophische Heil-

pädagogik“, „Unterricht mit schwererziehbaren Kindern“ und „Aus dem heilpädagogischen Unterricht der ersten Stufe“ sprachen T. Steinwender, U. Wetzel und G. Dieterich als weitere Mitglieder des Lehrkörpers. Ihre Darlegungen führten selbst dem Uneingeweihten ins Bewußtsein, daß die heilpädagogische Arbeit ein großes Maß von Geduld, Liebe, Hingabe, Verständnis, aber auch von Erfahrung voraussetzt und daß wesentliche Fortschritte unter Umständen erst nach langer Aufenthaltsdauer zu verzeichnen sind. Es läßt sich dabei, wenn auch die Prinzipien der Steinerschen Heilpädagogik zur Richtschnur genommen werden, nicht nach bestimmten Regeln oder gar Normen verfahren. Hierfür wurden verschiedene Beispiele angeführt, die in ihrer Gesamtheit ein Bild von der schwierigen, aber auch dankbaren Aufgabe vorstellten, vor die sich die Heilpädagogen Tag für Tag gestellt sehen. Schönste Frucht ihrer Bemühungen ist es schließlich, wenn wiederum ein Kind von seinen Hemmnissen und Störungen soweit befreit werden konnte, daß es von nun an seinen Platz im normalen Leben einzunehmen vermag.

Ein abschließender Rundgang durch das neu hergerichtete und farblich besonders behandelte Haus überzeugte die Gäste, daß auch von dieser Seite alles getan ist, um den Kindern ein richtiges Heim zu geben, das sie die Trennung vom Elternhaus eher verwirnen läßt.

Musikalische Darbietungen umrahmten die Eröffnungsfeier und legten zugleich Zeugnis davon ab, daß die musische Betätigung gleichfalls fester Bestandteil des Heil- und Erziehungsprogramms ist.

Hirsau im Zeichen des Fortschritts

Bau einer Badeanstalt mit Sauna - Zum Saisonbeginn in Betrieb

Hirsau. Schon in der Vorkriegszeit wurden Pläne entworfen, um den Hirsauer Einwohnern und Kurgästen eine Badegelegenheit zu schaffen. Nach dem Neubau des Kurhauses und dem Aufschwung des Kurwesens seit 1950 drängte sich die Ausführung dieser zurückgestellten Pläne in den Vordergrund, so daß sich seit längerer Zeit Gemeinde- und Kurverwaltung sowie der Gemeinderat wiederholt über die Einrichtung einer Badeanstalt berieten. In den vergangenen Wochen standen zwei nichtöffentliche Sitzungen im Zeichen eines mit neuzeitlichen Mitteln auszustattenden Bades und die letzte öffentliche Sitzung erbrachte den Beschluß des Gemeinderates, das geplante Projekt nunmehr beschleunigt auszuführen, damit dessen Fertigstellung zum Saisonbeginn gewährleistet ist. Wurde in erster Linie durch das Fehlen jeglicher öffentlichen Badegelegenheit an die Bedürfnisse der Bevölkerung gedacht, so nicht weniger an die Kurgäste, weshalb außer den Wannenbädern und Brausen noch der Einbau einer Sauna erfolgte.

Inmitten des Kurortes und doch abseits des Verkehrs liegend, wurde für das neue Bad ein günstiger Platz gefunden. Vom Kurparkeingang beim Rathausplatz wird das links des Hauptweges liegende Gartengrundstück den der Bauweise des Kurhauses angelegenen Neubau aufnehmen. Dies ermöglicht, daß die im benachbarten Rathaus eingebaute moderne Heizanlage, durch einen Heizkanal mit dem Neubau verbunden, mit zur Warmwasserbereitung herangezogen wird. Der eingeschossige Bau mit den Abmessungen 11 mal 17,5 m wird ohne Unterkellerung erstellt und enthält neben 5 Wannenbädern und 3 Brausen eine Sauna-Anlage, zu der sich Behandlungs- und Massageräume sowie Umkleieräume gesellen. Mit dem Eingang ist ein Aufenthaltsraum verbunden, in dem die im Vorjahr eingeführte Heilwasserausgabe weitergeführt wird. Ein zusätzlicher Raum ist für Kneippische Therapie vorgesehen.

Es mag als gutes Vorzeichen gelten, daß sich die Verwirklichung des Vorhabens mit den Wünschen der AOK Calw deckt, wie sich auch aller-

orts die Erkenntnis Bahn bricht, daß diese Art von Heißluftbädern mit Dampfstoßen im Wechsel mit kaltem Wasser, nicht nur vorbeugende und gesundheitsfördernde Wirkung hat, sondern darüber hinaus bestehende Leiden (Erkrankungen der Luftwege, Infektionen, Herz und Kreislauf, Rheumatismus, Hexenschuß, Haut, Stoffwechsel, Frauenkrankheiten u. a. m.) erfaßt.

An mehreren Orten wurden von den Vertretern der Gemeinde und des Gemeinderats Saunaaufbauten besichtigt, um beim Neubau alle Erfahrungen auszunützen. Vorgebrachte Bedenken, daß der in trockenen Sommern sich auswirkende Wassermangel die Badeanstalt treffen könnte, wurden zerstreut, da diese von der durch reiche Schüttung bekannten und ganzjährig konstant bleibenden Hirschequelle versorgt wird.

Nachdem mit den Vorarbeiten umgehend begonnen werden soll, wurde unter den beiden ortsansässigen Architekten in geheimer Wahl entschieden. Bei einer Stimmhaltung fielen 6 Stimmen auf Architekt Hannemann und 3 Stimmen auf Architekt Grieb. Mit diesem Bauvorhaben zeigt Hirsau, daß es bemüht ist, dem Fortschritt zu dienen und seinen Ruf innerhalb der Fremdenverkehrsgemeinden des Nord-schwarzwaldes zu wahren und zu mehren.

Modell-Enzflöße sind gefragt

Rotenbach. Der Modellflößbauer Friedrich Müller von hier, gebürtig von Calmbach, Sohn eines Flößers, bekam neulich vom Landesmuseum in Stuttgart den ehrenvollen Auftrag zur Lieferung eines Enz-Nagold-Neckarflößes. Er hat bereits vier solcher Modellflöße geliefert, nämlich eines für die Stadtverwaltung Altensteig, das zweite für die Gemeindeverwaltung Calmbach, seine Heimatgemeinde, das dritte für das Reuchlinmuseum in Pforzheim und das vierte für die Volksschule in Wildbad. Müller hat sich die dienstvolle Aufgabe gestellt, einem ausgestorbenen Gewerbe ein bescheidenes Denkmal zu stiften.

Im Spiegel von Calw

Lichtbildervortrag über synthetische Fasern

Im Rahmen der Veranstaltungen des Kulturwerks Calw hält Handelschulrat Vatter (Stuttgart) am Dienstag, 3. März, um 20.15 Uhr im Georgenklub einen Lichtbildervortrag über „Synthetische Fasern“. Dabei wird u. a. ein Tonfilm über die Entstehung von Damenstrümpfen aus Perlon gezeigt, der in den „Arwa“-Strumpfmaschinen in Unterrot gedreht worden ist und bisher öffentlich noch nicht gezeigt wurde. Eintrittskarten sind bei der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil (Calw, Markt- platz 7, Tel. 354) erhältlich.

Gut besuchte Kreisobstbauversammlung

Der Kreisobst- und Gartenbauverein Calw hielt gestern im Saalbau Weiß in Calw eine gut besuchte Obstbauversammlung ab, die den Vereinsmitgliedern und allen Obstbauinteressenten man die wertvolle Anregung für ihre Tätigkeit gab. Wir berichten darüber in unserer nächsten Ausgabe.

Ein Segelflugzeug war ausgestellt

Im Zeichen der Werbung für den Segelfluggedanken stand eine Ausstellung, die der Segelflugsportverein Wildberg-Calw gestern in der Turnhalle am Brühl veranstaltete. Die interessierten Betrachter konnten dabei einen modernen freitragenden Mitteldecker bewundern und bekamen gleichzeitig einen Eindruck von der Arbeit, die die Segelflieger in vielen Feierabendstunden verrichten. Es steht zu hoffen, daß die Ausstellung ihren werbenden Zweck nicht verfehlt und dem Luftsportgedanken viele neue Freunde und Anhänger zugeführt hat.

Kreisdelegiertentagung des BHE

Kürzlich fand in Calw eine Kreisdelegiertentagung des Gesamtdeutschen Blocks — BHE — des Kreisverbandes Calw statt, an der auch der Abgeordnete zur Verfassungsgebenden Versammlung, Feller, teilnahm. Nach einem Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Kreisverbandes im Jahre 1952 durch den vorläufigen Kreisvorsitzenden Dr. Ponfick, sprach Abgeordneter Feller zu politischen Tagesfragen. Dabei wies er auf die Schwierigkeiten beim Aufbau des Ministeriums für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte hin. Ferner nahm er Stellung zur Schulfrage, wobei er die Konfessionsschule als überlebt bezeichnete. Den Wahlgesetzentwurf der Regierung lehnte er ab, da er im Widerspruch zum Grundgesetz stehe und keine unmittelbare Wahl gewähre. Die Wahlen für die Besetzung des neuen Kreisvorstandes hatten folgendes Ergebnis: Kreisvorsitzender Dr. Ponfick (Calw), stellv. Vorsitzender v. Kries (Birkenfeld), Schriftführer Jockisch (Calw), Schatzmeister Kandel (Calw), Presse und Propaganda Heubert (Calw), Organisation Wolter (Altensteig). Ferner wurden 3 Beisitzer gewählt.

Das Programm des Volkstheaters

In Neuaufführung bringt das Calwer Volkstheater heute und morgen den Luis-Trenker-Film „Der verlorene Sohn“. Zwischen Wolkenkratzern und der Bergwelt der Dolomiten spielend, zeigt er den Weg eines Auswanderers, der nach Jahren des Glanzes aber auch des Elends schließlich doch wieder in die Heimat zurückfindet. In den Hauptrollen Luis Trenker und Maria Andergast.

Feuernotruf Calw 472!

Von seiten der Freiw. Feuerwehr werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der im neuen Fernsprechnetz Calw verzeichnete Feuernotruf (Calw 545) unrichtig ist. Die Alarmanlage der Feuerwehr befindet sich beim Landespostamt Calw, der an die Vermittlung des Landespolizei-Oberkommissariats angeschlossen ist. Bei Feuernot und Brandgefahr ist also die Nummer Calw 472 (LPOK.) anzurufen, von wo aus alles Erforderliche erfolgt. Den Fernsprechteilnehmern wird empfohlen, die Feuernotrufnummer in ihrem Fernsprechnetz entsprechend abzuändern.

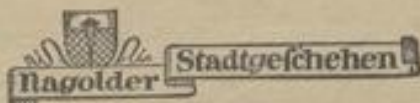
Landesarbeitsamt über den Lehrstellenmarkt

Das Landesarbeitsamt Baden-Württemberg berichtet über den Lehrstellenmarkt, daß die Betriebe überwiegend Bewerber wünschen, die möglichst schon 15 Jahre alt sind. Aber gerade die 13jährigen drängen am stärksten in Lehrstellen. Bei den Eltern, die hier einsichtiger sind, verstärkt sich dagegen eine Neigung zur Verlängerung der Schulzeit, weil sie ihre Kinder lieber in der Schule wissen, als sie möglicherweise ein Jahr unbeschäftigt zu lassen. Die Erfahrungen in den Bezirken, in denen ein neuntes Schuljahr eingeführt wurde, sind günstig. Die Jugendlichen haben nicht nur schulisch noch dazugelernt, sondern sich durch den Werkunterricht auch aus ihrer Berufsunschloufenheit gelöst und haben jetzt zum Ende des neunten Schuljahres zum größten Teil feste Lehrstellen in Aussicht.

Einbruchdiebstahl im Bahnhof Calw

Bisher unbekannte Täter verübten in der Nacht zum Samstag letzter Woche, wahrscheinlich gegen Mitternacht, in der Expofabrikfertigung des Bahnhofs Calw einen Einbruchdiebstahl. Sie öffneten zunächst mit einem Dietrich das Schloß an der Tür zur Bahnhofsvorhalle. Da die Tür jedoch keine Klinke aufwies und sich somit nicht öffnen ließ, beseitigten sie mit Hilfe eines Glasschneiders die Scheibe und stiegen dann in den Gepäck- und Expofabrikraum ein, aus dem sie verschiedene Güter entwendeten. Der Abtransport der Diebesbeute dürfte vermutlich mit einem Kraftfahrzeug vorgenommen worden sein. Kriminalbeamte der Bundesbahn haben die erforderlichen Ermittlungen eingeleitet.

Ob zwischen diesem Einbruch und dem in der Nacht zum Aschermittwoch in Bad Liebenzell durchgeführten oder gar einem weiteren in einer Stuttgarter Speditionfirma Verbindungen bestehen, müssen die kriminalpolizeilichen Untersuchungen ergeben.



Einbrecher gefaßt

In Ebhausen wurde am Freitag ein auswärtiger Reisender festgenommen, der sich bei näherer Untersuchung als Einbrecher, der in der Nacht zum 16. Februar im „Löwen“ und „Ochsen“ einen Einbruch verübt hatte, herausstellte. Auch ein Teil seiner Beute konnte sichergestellt werden, da er sie hier bei einem Bekannten abgestellt hatte.

Heute Vortrag über christliche Kunst

Wir weisen nochmals auf den Vortrag von Helmut Uhrig (Stuttgart) über das Thema „Christliche Kunst, heute“ hin, der um 14 Uhr im Rahmen der religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaft in der Lehrerbilderschule Nagold stattfindet. Jedermann ist dazu eingeladen.

Opernfahrt nach Stuttgart

Am Freitag, den 27. Februar, findet die nächste Vorstellung im Staatstheater Stuttgart mit der Aufführung der Oper „Elektra“ von Richard Strauss (Text Hugo von Hoffmannsthal). Als Gast wirkt die Kammer Sängerin Erna Schlüter-Hamburg mit; auch sonst ist die Besetzung hervorragend. Abfahrt am Freitag pünktlich um 18.30 Uhr (Beginn 20 Uhr) am Vorstadtplatz.

Die Theaterkasse R. Hoffmann, Neue Straße 3, bittet wiederholt um Abholung der Karten für die 7. und 8. Vorstellung wegen der Abrechnung.

Wochenmarkt wieder lebhafter

Bei fast frühlingsmäßigem Wetter war der Betrieb auf dem Wochenmarkt am Samstag wieder etwas lebhafter als in den letzten Wochen. Gemüse, Salat, Frischeier usw. wurden angeboten und auch abgesetzt.

Offene Stellen und Stellengesuche

Beim Arbeitsamt Nagold (Hauptamt in Nagold) werden gesucht:

Männlich: 1 Textil-Diplomkaufmann, 1 Textilingenieur, 1 Textiltechniker, 1 Baggerführer, 1 Glaser, 1 Malerhilfe, 1 Schreiner, 2 Schmiede für Fahrzeugbau, 1 Flaschner und Installateur, 1 Steinbauer mit Kenntnissen in der Kunststeinherstellung, 1 Treppenhauer nach auswärts, 1 Tankwart, 4 Kammergarnweber, 1 Bäcker, 1 jüngerer Sattler, 1 jüngerer Vermessungstechniker oder Vermessungszeichner, 1 Poliermeister.

Weiblich: Mehrere Mädchen für Haus- und Landwirtschaft, einige perfekte Hausgehilfinnen, einige Küchen- und Hausmädchen für Gaststätten, 1 perfekte Köchin für Gaststätte, 1 perfekte Bedienung, mehrere perfekte Stenotypistinnen.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung): 2 Gärtner, 2 Schreiner, 2 Schuhmacher, 4 Müller, zahlreiche Bäcker und Metzger, 1 Bankkaufmann (Oberschüler werden bevorzugt).

Stellensuchende

Männlich: 1 Gärtner, mehrere kaufm. Angestellte, 1 Buchhalter, 1 Werkzeugmacher, 2 Maschinenschlosser, 1 Elektriker, 1 Schweißer, 2 Schuhmacher, 1 Buchbinder, 3 Maßschneider, 2 Kellner.

Weiblich: 1 Fotoassistentin, 1 Haushaltspflegerin, 1 Zuschneiderin, mehrere jünger. Stenotypistinnen (Anfängerinnen).

Die Meinung des Lesers

Lehrer Otto Löffler, Pfanzweiler (früher Simmersfeld), bittet uns als langjähriger früherer redaktioneller Mitarbeiter um Aufnahme der nachstehenden Zeilen:

Offener Brief an den TSV Halterbach

Mit großer Freude verfolgen alle Turner und Sportler die Arbeit in den Vereinen unseres Landes, unseres Kreises und besonders der näheren Umgebung, zumal wenn alte, freundschaftliche Bande bereits seit Jahrzehnten hüben wie drüben geknüpft sind. So liest auch der Unterzeichnete in der Ausgabe vom 21. 1. 1953 dieser Zeitung mit großem Interesse den Bericht über die Generalversammlung des ihm so gut und so nachbarlich bekannten TSV Halterbach und freut sich über die Aktivität bei den Turn- und Sportfreunden von jenseits.

Allerdings gibt ihm der Schluß des Berichts Veranlassung, dazu kurz Stellung zu nehmen, zumal er bei dem, im Bericht erwähnten, Handballspiel anwesend war. Er glaubt, als alter aktiver Turner und Handballer, als Handballschiedsrichter und Kampfrichter des DTB und als ehemaliges Mitglied des Kreischiedsrichters für Handball ein Wort dazu sagen zu dürfen.

Habe ich den Berichtsteller recht verstanden, so meint er doch das von Herrn Dr. Mutschler erwähnte „Kampfspiel Halterbach-Simmersfeld“. War denn dieses Spiel wirklich so hart? Dies ist mir gar nicht aufgefallen, obwohl ich sonst gerne die unerlaubten Härten durch die Brille eines vorsichtigen und erfahrenen Schiedsrichters sehe. Wohl war es kein „Salonspiel“, sondern es zeigte natürlicherweise jene Kampfmomente, die sich in jedem Spiel ereignen und die absolut erlaubt sind. Hat der Schiedsrichter, der das Spiel gar nicht schlecht leitete, einen Spieler des in Halterbach so berechtigten „Simmersfelder Rugbyclubs“ wegen unerlaubter Härte vom Spielfeld verweisen müssen? Hat es unnatürlich viele Freiwürfe, Strafwürfe oder gar Dreißigmeterwürfe gegeben? Nichts von alledem. Laut Erklärung von Herrn Dr. Mutschler wurden bei diesem „härtesten Spiel des Jahres“ (doch hoffentlich nicht nur deswegen, weil gerade dieses Spiel für H. in S. verlorenging?) 50% der Spieler verletzt; einer soll sogar die Hand gebrochen haben. Wie konnten dann bis zur letzten Spielminute noch 11 Mann aus H. einsetzbar spielen? (Eine Zwischenfrage: War Herr Dr. Mutschler beim Spiel anwesend oder war er nur auf „Zeugenaussagen“ angewiesen? Man kann sich bekanntlich nicht so ganz auf die Angaben einiger jüngerer, tem-

Aus dem Nagolder Gerichtssaal

Jugendliche am Steuer

In zwei ähnlich gelagerten Fällen waren Vater und Sohn angeklagt wegen eines Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz u. a. In einem Fall war der 15jährige Sohn mehrfach mit dem Auto des Vaters, das er angeblich nur waschen sollte, auf Feldwegen herumgefahren (weshalb ließ der Vater den Zündschlüssel stecken?); im andern Fall wollte der noch nicht ganz 18jährige mit Wissen des Vaters das Autofahren lernen. Zu seinem 18. Geburtstag sollte er den Führerschein bekommen (inzwischen erfolgt). Es sind in beiden Fällen keine großen Dinge, aber man muß doch bedenken, was bei einem Unfall daraus hätte entstehen können. Die Väter erhielten eine kleine Geldstrafe, die Söhne zur Warnung eine Geldbuße.

Geschichte einer Sonntagsfahrt

Zwei junge Männer aus einem Bezirk, beide motorisiert, L. mit einer leichteren Maschine, S. mit einem schweren Motorrad, fuhren eines Sonntags nach auswärts zu einem Fußballspiel. Nach dem Spiel trank man noch ein Viertele und dann ging es wieder nachhause. Doch als das gastfreundliche Nagold (immerhin die frühere Oberamtsstadt) erreicht war, konnte man es nicht übers Herz bringen, „ungetankt“ durch die Stadt zu brausen. Man tankte also, allerdings etwas ausgiebig, sodaß es in dem zuletzt besuchten Gasthof sogar zu einem Krach kam. L. konnte allem Anschein nach nicht soviel vertragen wie sein Kamerad und wurde von Minute zu Minute streitbarer. Als er z. B. wie er angab, einen Stuhl „nur mit dem Daumen anfaßte“, brach dieser in Stücke. Sie hatten glücklich das dritte Lokal hinter sich und wollten ins vierte fahren; da sagte L. zu S., er wolle es einmal mit dessen Maschine (man entsinnt sich, es war die schwere) versuchen. Gesagt, getan, aber da nahte nach 100 m schon die Polizei, die verständigt worden war, und nahm den sich wählenden L. fest, während S. aus freien Stücken mitging. L. benahm sich nicht eben liebenswürdig gegen die Polizei, die im Krankenhaus eine Blutprobe vornehmen ließ, wo L. von vier Personen festgehalten werden mußte! Das Ergebnis der Blutprobe: L. hatte 1,3 ‰, S. 1 ‰ Blutalkohol. Dabei war L. sichtlich betrunken, während S. auch der Polizei einen durchaus nüchternen Eindruck machte.

Die Sache sah zunächst für L. sehr böse aus; S. war nur deshalb angeklagt, weil er sein Motorrad dem L. ohne Papiere überlassen hatte. Der Verteidiger des S. brachte einen überraschenden Einwand: S. habe an seinem Motorrad das Zündkabel entfernt, als er es

vor dem Gasthof abstellte, also könne L. gar nicht mit „motorisierter Kraft“ gefahren sein. S. tut das, wie er behauptete, immer vorsichtshalber (warum hat man bloß die Zeugen darüber nicht vernommen?). Der Richter sprach zum Schluß für L. nur eine kleinere, für S. eine minimale Geldstrafe aus. Das ist nochmals gut gegangen!

Staatsanwalt beantragt Freispruch

Man ist leicht geneigt, die Ausländer, die durch den Krieg bei uns „hängen blieben“, in Bausch und Bogen als lichtscheues Gesindel abzutun. Aber man kann auch, trotz allem, was schon vorgefallen ist, eine gute Anzahl Gegenbeispiele aufzählen. Der angeklagte Ausländer wurde von einem Gastwirt angezeigt, weil er eine Zechenschuld und ein Darlehen nicht bereinigt habe. Er konnte aber nachweisen, daß er durch Arbeitsleistung die angebliche Schuld längst abgetragen hatte; wenn man genau rechnet, hat er vielleicht noch etwas zugut. Selbst der Staatsanwalt erklärte dem Zeugen, der die Anzeige erstattet hatte und dessen Buchführung in dieser Hinsicht mehr als oberflächlich war, daß er unverantwortlich gehandelt habe, eine rein zivilrechtliche Streitigkeit vor den Strafrichter zu bringen. Er beantragte — eine nicht alltägliche Sache! — den Freispruch des Angeklagten, der vom Gericht prompt ausgesprochen wurde.

Es ging um die Strafböhe

Gegen einen Strafbefehl wegen Körperverletzung in Höhe von 60 DM hatte der Angeklagte Einspruch erhoben. Er bestritt den Tatbestand nicht (bei einem Zusammenstoß seines Personenautos mit einem Radfahrer war letzterer verletzt worden), hielt aber die Strafe für zu hoch. Hier, wie in so vielen anderen Fällen, kam es zu der peinlichen Frage nach dem Einkommen, denn die Strafböhe richtet sich u. a. (aus sozialen Gründen) nach der Einkommenshöhe. Wir haben uns schon oft gewundert, weshalb das Gericht nicht beim Finanzamt genaue Erkundigungen einzieht (bei Lohn- und Gehaltsempfängern geht es noch einfacher), dann gäbe es nicht die vielen, oft recht ungenauen Angaben. Die meisten Menschen, besonders die über dem Durchschnittslohn liegenden, haben eine durchaus verständliche Scheu davor, ihr richtiges Einkommen in aller Öffentlichkeit preiszugeben. In dem verhandelten Fall blieb es, trotz der mehr oder weniger genauen Angaben, bei der ursprünglichen Strafzumessung.

Die Sache mit der „heißen“ Leber

Wegen 18 Betrugsfällen, die er im letzten halben Jahr verübt hatte, saß der Angeklagte seit Silvester in Untersuchungshaft. Er hatte

Geschickte Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten!“

Altbürgermeister Kappler †

Igersberg. Im 81. Lebensjahr ist hier Altbürgermeister Friedrich Kappler gestorben und wurde am Mittwoch unter großer Anteilnahme aus nah und fern zu Grabe getragen. Vor 50 Jahren wurde der Verstorbene zum Bürgermeister gewählt und bestimmte bis zu seiner (nach einem Gesetz) erfolgten Zuruücksetzung im Jahr 1937 die Geschicke der Gemeinde. Sein Sohn Wilhelm Kappler ist seit 1938 sein Nachfolger. Er hat in seiner Amtszeit viel Segensreiches für die Gemeinde geleistet; 1908 wurde die Wasserleitung erbaut, der größte Teil des Gemeindegeländes wurde durch ihn erworben, die Kanalisation wurde durchgeführt, das elektrische Licht wurde eingeführt, die Schule erweitert usw. Auch der von ihm gegründete Krankenverein besteht heute noch. Nicht vergessen darf man auch die vollständige Renovierung des Kirchleins und die Vergrößerung des Kirchhofs. Bis vor einigen Monaten war er noch recht rüstig und an allen Gemeindeangelegenheiten interessiert. Man wird diesen Mann in gutem Andenken behalten.



Kegler feierten Fasnet

Die Kegeltkameraden beider Vereine „Keien om“ und „Ho ruck“ trafen sich mit ihren Frauen und Bräuten am Fasnetdienstag im Gasthaus zur „Traube“ zu einem netten, stimmungsvollen Kappabend.

Die gut dekorierten Räume gaben den Anwesenden bald den nötigen Faszingschwung und Humor. So war es wirklich pfundig beim Kehraus in der „Traube“.

Baumschützer anlegen

Der Obstbauverein macht die Besitzer von jungen Obstbäumen erneut darauf aufmerksam, daß die Bäume durch Hasenfraß gefährdet sind. Um Schäden zu verhüten, wird gebeten, Baumschützer anzulegen.

Blick in die Gemeinden

Heuverkauf mit Hindernissen

Simmersfeld. Ein Heuwagen schwankte am Donnerstagnachmittag durch unser Dorf. Zwei Ochsen mühten sich, das Gefährt durch die aufgewühlten Schneemassen zu bringen. Als der Fuhrmann in die Fünfbronner Straße einbiegen wollte, geschah das Unglück. Es krachte gewaltig, der Wagen legte sich langsam auf die rechte Seite und kippte um. Zum Glück kam niemand zu Schaden. Den Wagen allerdings nahm der Wagner in Empfang. Bald kam ein neuer Wagen, das Heu wurde umgeladen und in knapp einer Stunde — ja, gelernt ist gelernt — zogen die Ochsen den Wagen Fünfbron zu.

Wie heißt es doch bei Schiller: „Mit des

peramentvoller Sportler verlassen; das ist eine alte Erfahrung.“ Waren die genannten 50% alle sportverletzt? Oder kam es nicht dieses Spiel als willkommener Anlaß gerade recht, alte Leiden auszukurieren?

Zum Abschluß noch folgende Fragen: Warum hat niemand die Verletzungen sofort dem Schiedsrichter gemeldet, der ja auch hätte Bescheid bekommen müssen? Warum hat nicht einmal einer der alten Prominenten aus Halterbach ein Wort gesagt im anschließenden Gespräch? Wie konnten ferner die so stark Verletzten noch 2 Faustballspiele austragen (z. T. wollten ja sogar noch einige Spieler am Gerät turnen)? Wie verhält sich dies alles?

Ich glaube, wir müssen doch etwas objektiver in unseren Aussprachen und in unserer Berichterstattung sein. Wir sind nicht dazu da, wie junge lokalpatriotische Heißsporne Rede- und Zeitungsfedern zu führen, sondern wir wollen Kameraden sein und unseren Körper üben, kräftigen und stählen und uns treffen mit anderen Turnern und Spielern, um im friedlichen Wettkampf unsere Kräfte zu messen, um unsrer selbst und um der Gesundheit unseres Volkes willen.

Selen wir Freunde wie vor 20 und 30 Jahren und halten wir brüderlich zusammen, wie es die Alten taten, sogar in Simmersfeld und in Halterbach! Mit Gut Heil und Gut Sport! Euer Otto Löffler.

Dornstetten, den 19. Febr. 1953

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Barbara Kappler
geb. Geisel

in so reichem Maße erfahren dürfen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Piening für die trostreichen Worte, dem gemischten Chor für den erhebenden Gesang, der Schwester Rosa für die liebevolle Pflege und allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Reutschler.

Familien-Drucksachen jeder Art Buchdruckerrei
Liefert in vornehmer Ausführung **Lauk Altensteig**

Tonfilmtheater Altensteig

Dienstag, Mittwoch u. 20 Uhr
Wil. Quadflieg - Cornell Barbars

Schwarze Augen

Ab Freitag
Hanna Amon

Wolfgang Luz
Treuhändbüro, Altensteig

Telefon Nr. 334

Bitte im neuen, kleinen
Telefonbuch nachfragen!

es verstanden, in vielen Fällen auf Rechnung seines Meisters Schulden zu machen; da und dort hatte er auch Kirschwasser verstellt und trotz Anzahlung nichts geliefert. Es waren keine Riesenbeträge, aber der „belle Sachse“, dessen Frau und Kinder noch in der Ostzone leben, war einschlägig vorbestraft und befindet sich sichtlich auf abschüssiger Bahn. Es wäre, wie ihm vorgehalten wurde, höchste Zeit, daß er einen anderen Kurs einschlägt. Dabei ist er ganz pffiffig, leugnet auch nichts ab und meinte entschuldigend, die Mäler seien eben bekannt wegen ihrer „heißen Leber“. Die heiße Leber trug ihm eine Gesamtstrafe von 8 Monaten ein.

Die Scheidung ist an allem Schuld

Er hat eine ganze Reihe Vorstrafen und stand als alter Bekannter erneut vor Gericht wegen Unterschlagung. Ein Kleidungsstück, das er einem Kunden geliefert hatte und nach einiger Zeit zur Vornahme einer kleinen Änderung wieder in die Hand bekam, verkaufte er anderweitig und gab dem Kunden auf Drängen schriftlich die Bestätigung, daß er Ersatz leisten werde. Zwischen versprechen und halten ist ein weiter Weg. Der Angeklagte konnte sich schließlich nur damit entschuldigen, es sei ihm alles gleich gewesen, da er damals in Scheidung gelebt habe. Das Gericht konnte diese Verbindung von Scheidung und Unterschlagung freilich nicht verstehen. Zusammen mit einer weiteren Strafe erhielt er 2 1/2 Monate Gefängnis.



Wir gratulieren

Frau Lisbeth Rieger kann heute ihren 76. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Ehrung zum 80. Geburtstag

Gestern feierte Herr Albert Wieland, Postassistent a. D., seinen 80. Geburtstag. Oberpostmeister Rilling und der Betriebsratvorsitzende Schmenger überbrachten aus diesem Anlaß ein Anerkennungsschreiben mit den Glückwünschen der Oberpostdirektion Tübingen, einen mit viel Liebe zusammengestellten Geschenkkorb und ein Geldgeschenk. Sie wünschten dem Jubilar, der sich trotz seines hohen Alters einer seltenen Rüstigkeit erfreut, auch seitens des Postamts Altensteig bald völlige Genesung von der gerade überstandenen Krankheit und alles Gute für das fernere Leben.

Bläseschule

Die Stadtkapelle Altensteig hat eine Bläseschule für Anfänger und Fortgeschrittene gegründet, zu welcher sich noch weitere Interessenten anmelden können. Die Ausbildung erfolgt kostenlos. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele an dieser gemeinnützigen Sache und zum Dienst an der Volksmusik beteiligen mögen. Die erste Zusammenkunft ist auf Dienstag, den 24. Februar, abends 20 Uhr vorgesehen. Weitere Auskünfte werden vom städt. Musikdirektor Maier erteilt.

Dank an das Tonfilmtheater

Der Vorstand des VfL sprach dem Besitzer des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“ für die Vorführung des Olympia-Films (Helsinki) den Dank der Vereinsmitglieder aus.

Amerikabesuch

Seit einigen Wochen ist Frau Frida Schildhauer geb. Kalmbach (aus dem „Ochsen“ hier) mit Gatten von New York zu ihrem ersten Besuch seit der Auswanderung vor etwa 45 Jahren hier in Altensteig eingetroffen und hat in der „Traube“ Quartier bezogen. Fast die ganze Familie Kalmbach ist seinerzeit nach Amerika ausgewandert, sodaß außer Frau Sch. noch 3 Geschwister dort leben. Fleiß und Sparsamkeit haben die Familienglieder in die Lage versetzt, ihre alte Heimat wieder aufzusuchen. Vor 2 Jahren war ein Bruder und im vergangenen Jahr eine Schwester bei Freunden und Bekannten hier in Altensteig. Die Altersgenossen vom Jahrgang 91 freuten sich ganz besonders über den Besuch und die Anhänglichkeit an Altensteig und wünschen dem Ehepaar noch schöne Tage der Erholung hier, aber auch fernherin alles Gute.

„Schwäbisches Land — Schwäbische Leut“ in Farblichtbildern

Das Volksbildungswerk Altensteig konnte den auch hier schon bekannten Leiter des Sildchermuseums in Schnait im Remstal für einen Vortrag mit Farblichtbildern aus der schwäbischen Heimat gewinnen. Herr Lachermann ist ein ausgezeichnete Rezitator und Unterhalter. Er wird am kommenden Mittwoch im Saale des „Grünen Baum“ in Altensteig, abends um 20 Uhr eine ausgesuchte neue Bildreihe aus unserer Heimat zeigen, die schönsten und markantesten Punkte, aufgenommen unter günstigsten Bedingungen, so wie sich diese Schmuckstücke des Schwabenlandes nur einem Kenner mit einem begnadeten Auge zu offenbaren vermögen. Herr Lachermann verbindet seine Bilder mit Rezitationen, mit schwäbischen Kabinettstücken und gnitzten Reimen und Sprüchen. Der Abend verspricht für jeden Heimatfreund ein Augen- und Ohrenschauspiel zu werden. Karten an der Abendkasse zu den üblichen Preisen. Schüler die Hälfte. Die Schulen besuchen um 14 Uhr nachmittags zu verbilligtem Preis eine Nachmittagsvorstellung.

25 Jahre Schiedsrichter

Mübringen. Für 25jährige treue Dienstleistung als Schiedsrichter des Bezirks Nördlicher Schwarzwald wurde Schiedsrichter Karl Hertkorn durch Verleihung einer Ehrenurkunde und der silbernen Ehrennadel bei einer Schiedsrichtertagung in Balersbronn ausgezeichnet. Karl Hertkorn ist einer der Mitbegründer des Mühringer Sportvereins und seit 1927 aktiv tätig.

VEREINSANZEIGER

Stadtkapelle Altensteig: Dienstag, 24. Februar, 20 Uhr Bläseschule; Freitag, 27. Februar, 20 Uhr Hauptprobe in der Gewerbeschule. Liederkrans Altensteig: Montag Frauenchor; Donnerstag Männerchor.

Der Sport vom Sonntag

Bad Liebenzell — Beihingen 10:1 (4:1)
II. Mannschaften 10:0

In dieser mit Spannung erwarteten Begegnung ließen die Beihinger ihren sonstigen Kampfgeist vermissen, so daß sie nur anfänglich dem Angriffsschwung der Platzherren standhalten konnten und ihnen bis zur Pause einen 4:1-Vorsprung zugestehen mußten. Nach dem Seitenwechsel bestimmten die Badestädter noch deutlicher das Geschehen und spielten die Gäste völlig aus. Durch diesen klaren Erfolg hat Bad Liebenzell seine Spitzenposition weiter gefestigt.

Altheingstett — Efringen 1:1 (1:0)
II. Mannschaften 3:1

Die eifrig kämpfenden Gäste erzwangen von Anfang an ein offenes Spiel, in dem die Gastgeber in der 35. Minute lediglich durch Elfmeter zur 1:0-Führung kamen. Auch in der 2. Hälfte ließen die Gäste keine Ueberlegenheit der Platzherren aufkommen und kämpften mit vollem Einsatz um den Ausgleich, der ihnen auch in der 85. Minute gelang. Mit dieser unerwarteten Punkteteilung konnten die Gäste den Anschluß an die Mittelgruppe herstellen.

Alle übrigen Spiele fielen wegen schlechter Platzverhältnisse aus.

Generalversammlung der Feuerwehr

Deckenpfronn. In der Begrüßung, die besonders auch dem erschienenen Bürgermeister galt, dankte der Kommandant Christian Hafner allen Kameraden für ihren Einsatz. Ein Brandfall war im vergangenen Jahr nicht zu verzeichnen, so daß die Wehr ihre Schlagkraft nur in Übungen und beim Besuch von Leistungskämpfen unter Beweis stellen konnte. Abschließend folgte der Bericht des Kasernenleiters und des Schriftführers. — Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Besprechung über das Feuerwehrgesetz, das aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr am 19. Juli stattfindet. Damit verbunden werden soll die Einweihung des im Bau befindlichen Gerätehauses und vielleicht eine Fahnenweihe. Ein Leistungswettbewerb soll nicht durchgeführt werden. Zur Vorbereitung des Festes wurde der Festausschuß aufgestellt, an dessen Spitze Bürgermeister Ulrich stehen wird. Zur Gründung eines Spielmannszuges haben sich einige Männer gemeldet.

Nach Schluß der Versammlung ergriff Bürgermeister Ulrich das Wort und dankte im Namen der Gemeinde den Wehrmännern und ihrem Kommandanten für ihre Einsatzbereitschaft und bat sie, auch in Zukunft mit demselben Eifer bei der Sache zu sein.

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 22
Nagolder Anzeiger:
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH,
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelshäger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Gedichte von Pinsel und Palette

Mit Richard Wolf durch die Malkunst der Romantik

Bad Liebenzell. Musterbeispiel einer — bei aller gebotenen Kürze — gründlichen, dabei leicht fälligen kunsthistorischen Betrachtung war der Lichtbildervortrag, den Richard Wolf am Donnerstagabend im Musiksaal der Schule über „Die Kunst der deutschen Romantik“ hielt. Aus der Sicht des geübten Bildbetrachters, dem sich der Zauber, der ganze geistige Raum dieser Kunst erschlossen hat, wurde alles mit der Absicht dargestellt, in erster Linie unmittelbar durch Anschauung, durch das gedeutete Bild zu wirken und eine lebendige Vorstellung dieses Kunststiles zu schaffen.

Das Wort „Romantik“ taucht erstmals bei Novallis auf als Bezeichnung für die den Klassizismus ablösende, Ende des 18. Jahrhunderts beginnende Epoche der deutschen Kultur, die in der Literatur etwa um 1830 zu Ende geht, deren Einfluß auf Musik und Malerei jedoch weit länger andauert, ja, die in ihren äußersten Ausläufern noch heute lebendig ist. Im weiteren Sinne besagt Romantik ein typisches Daseinsgefühl, dem im Menschen die Sehnsucht nach Innigkeit und Gemütschtheit, nach dem Entlegenen, Mystischen, Religiösen, ein Drang zur Flucht in eine Phantasiewelt entspricht, verbunden mit einem Streben nach Universalität, dem Hang zu einem alle Künste verschmelzenden Stil.

Die Entstehung der Romantik liegt vor allem im Gegensatz zum klassischen Ideal der Vollendung und Ausgeglichenheit begründet. Sie ist gleichsam der Aufstand der Jugend gegen die Aufklärung und ihr auf Verstand und Sinneswahrnehmung eingetragenes Weltbild, gegen ihre mechanisierte Naturistik, ihre regelgerechte Poesie.

Neben Musik und Dichtung treten diese Strömungen besonders in der Malerei hervor, deren eigenster Bereich das Landschaftsbild ist, deren Motive Märchen, Legenden, Geschehnisse — hauptsächlich die weltliche und die religiöse Geschichte des deutschen Mittelalters — sind, und die zu „Gedichten in Farbe und Linie“ werden.

Die beiden romantischen Malerschulen — die

norddeutsche in Kopenhagen, die süddeutsche in Rom — stellte uns Richard Wolf in ihren typischen Vertretern vor. Aus der norddeutschen Schule die beiden stärksten Talente: den grübelnd ernsthaften P. O. Runge, dessen Neigung zur christlichen Natursymbolik in seinem Gemälde „Der Morgen“ (aus dem Zyklus „Die Tageszeiten“) sehr deutlich wird, und C. D. Friedrich. Aus der süddeutschen Schule: die „Nazarener“, eine Gruppe von Malern, die die Verwirklichung ihrer Gedanken in einer streng religiösen Lebensführung und einem idealisierten Naturalismus sehen. Hierher gehören u. a. der Tiroler J. A. Koch, Overbeck und Cornelius. Zur süddeutschen Richtung gehören ferner: der Maler und Zeichner Ludwig Richter, der behagliche Schilderer der deutschen Heimat, der besonders in seinen Holzschnitten den Ton echter Volkstümlichkeit trifft, der österreichische Maler und Illustrator Moritz v. Schwind mit seinem romantisch gehauten Mittelalter, seiner Sagen- und Märchenwelt, Rethel, Feuerbach, in dessen „Medea“ das Wesen der Romantik, dieses „Das Land der Griechen mit der Seele suchend“ so vollkommen eingefangen ist, und Böcklin, aus dessen Bildern der ganze phantasievoll gestaltete Stimmungsnaturalismus der Romantik spricht.

In die romantische Wunderwelt des Kluges führten — gespielt von Renate Kähn und Schulleiter Haisch — Originalkompositionen für 4 Hände von C. M. von Weber und F. Schubert. Den harmonischen Auftakt bildeten 3 kleine Stücke von Weber, den Beschluß das Rondo op. 107 von Schubert. Die spielerisch gelöste Grundhaltung der Werke kam im Zusammenspiel sehr gut zum Ausdruck.

Herzlicher Beifall der interessiert mitgehenden Hörer dankte Herrn Wolf für seine mit innerer Anteilnahme und leidenschaftlicher Zuneigung zur Sache der Romantik gestalteten Ausführungen und Renate Kähn und Herrn Haisch für ihre musikalischen Interpretationen.

Sieben neue Großstädte seit 1945

Bei Kriegsausbruch gab es im heutigen Bundesgebiet 40 Großstädte, bei Kriegsende war ihre Zahl durch „Stadtflucht“ auf 33 heruntergegangen, jetzt gibt es 48 Großstädte. Demnach wären also nicht nur sieben, sondern 15 Großstädte neu hinzugekommen. Von diesen 15 sind aber „nur“ sieben wirklich echte Großstädte, d. h., solche Städte, die zum ersten Male die Großstadtgrenze — 100 000 Einwohner — überschritten haben: Bonn, Flensburg, Fürth, Heidelberg, Herne, Oldenburg und Recklinghausen. Die andern acht Bremerhaven, Darmstadt, Freiburg, Mainz, Münster, Osnabrück, Remscheid und Wilhelmshaven — sämtlich vom Bombenkrieg schwer betroffene Orte — hatten schon früher einmal mehr als 100 000 Einwohner und haben diese Zahl jetzt wieder erreicht bzw. überschritten. Fünfzehn Großstädte haben ihre Einwohnerzahl von 1939 noch nicht wieder erreicht: u. a. Aachen, Duisburg, Essen, Hamburg (die größte Stadt im Bundesgebiet), Kiel, Köln, Mannheim, Nürnberg und Wuppertal, auch sie alle sind stark zerbombte Städte.

Zu den Städten, die eine größere Einwohnerzahl als vor dem Kriege haben, gehören: München mit 878 000 (1939: 840 000), Stuttgart mit 528 000 (1939: 490 000), Bremen mit 467 000 (445 000), Lübeck mit 235 000 (149 000), Braunschweig mit 231 000 (189 000), Wiesbaden mit 231 000 (175 000), Bielefeld mit 162 000 (126 000), Bonn mit 127 000 (98 000) u. a. m. Städte, die durch den Flüchtlingsstrom besonders stark gewachsen sind, wie Lübeck und Flensburg, haben jetzt ein leichtes Absinken der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Den stärksten Bevölkerungsverlust hat infolge der Demontage Salzgitter, das Ende 1948 noch 148 000 Einwohner zählte gegenüber 98 000 im letzten Jahr.

Nahezu die Hälfte der 48 Großstadt-Gemeinden, nämlich 21, liegen in Nordrhein-Westfalen. Nach dem Ergebnis der letzten Vorkriegs-Volkzählung vom 17. Mai 1939 wohnten in den 48 (heutigen) Großstädten 15,4 Millionen Menschen, nach dem Zusammenbruch waren es 10,5 Millionen. 1952 aber 13,8 Millionen, 3,3 Millionen Menschen zogen also in den letzten sieben Jahren in den Großstädten zu. Jeder dritte bis vierte Einwohner der Bundesrepublik wohnt heute in einer Großstadt.

eindeutig für die Inangriffnahme des zweiten Projekts aus, welche Haltung bei der Abstimmung in der Bürgerversammlung auch von der Mehrzahl der Anwesenden eingenommen wurde. Indessen liegt es an den Verantwortlichen im Gemeindegremium, darüber zu entscheiden, ob sich eine völlig mittellose Gemeinde mit diesem Projekt nicht doch zuviel zusetzt.

Konfirmanden in Gültlingen

Gültlingen. Die Konfirmation findet hier am 22. März statt. 7 Söhne und 14 Töchter werden eingeweiht. Ihre Namen sind: Erich Haselmayer, Gerold Volt, Martin Haug, Kurt Kissling, Alfred Volt, Werner Nestle, Reinhold Schäfer, Edeltraut Kannapin, Erna Stiller, Lore Gackenhelmer, Gertrud Kleinbeck, Elfriede Kleinbeck, Hilde Schneider, Elfriede Lutz, Hedwig Mohr, Elsbeth Mohr, Rosemarie Proß, Renate Neuenfeld, Gerda Schabbe, Anemarie Schimpf, Dorle, Deuble.

Unsere Gemeinden berichten

Schulhausneubau oder Ausbau?

Oberkollbach. Die Schulraumnot in der hiesigen Gemeinde ist seit längerer Zeit eines der vorrangigsten Probleme, da bisher für sämtliche Klassen lediglich ein Schulsaal zur Verfügung stand und der Handarbeitsunterricht in den Gasthäusern und neuerdings in der Kirche gegeben werden mußte. Die Gemeindeverwaltung sah sich daher vor die Aufgabe gestellt, geeignete Schritte zu unternehmen, um eine Lösung in dieser Sache herbeizuführen.

Es war nun beabsichtigt, am Schulhaus einen Ausbau zu erstellen, in dem außer einem Schulsaal auch das Rathaus und eine zweite Lehrerwohnung untergebracht werden sollten. Von Architekt Hanmann (Oberreichenbach) wurden hierfür bereits Pläne entworfen; der Kostenvoranschlag belief sich auf 140 000 DM. Auch die Finanzierung dieses Vorhabens war bereits gesichert, da sich der Staat mit 30 Prozent an den Baukosten beteiligt hätte und für den weiteren Bedarf Kredite in Aussicht standen.

Nun wurde jedoch von höherer Stelle der Gemeindeverwaltung nahegelegt, auf weite Sicht zu planen und ein neues Schulgebäude zu erstellen. Um die Einstellung der Bürgerschaft zu diesen Fragen zu erkunden, wurde diese letzte Woche zu einer Versammlung in den Schulsaal eingeladen. Vor der zahlreich erschienenen Bürgerschaft erläuterte Bgm. Krauß das Für und Wider der beiden Möglichkeiten des Schulhausbaues. Er wies darauf hin, daß eine Entscheidung für den Neubau die ganze Sache verzögern würde, da der Erwerb des in Frage kommenden Geländes mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte und außerdem die Erschließung schon einen hohen Betrag erfordern würde. Die Bausumme würde sich jedenfalls auf ein Mehrfaches gegenüber dem ersten Projekt erhöhen und die Durchführung anderer dringender Vorhaben wie Straßenerneuerung und dergleichen auf lange Zeit unmöglich machen.

Die Diskussion in der Bürgerversammlung war naturgemäß sehr lebhaft. Schulleiter Klein sprach sich vom Standpunkt der Schule aus sehr

Versteigerung in Calw

am Mittwoch, 25. Februar, vorm. 10 Uhr, Marktstraße 2 (Haus Sachs), vorm. 11 Uhr Kronengasse 9

3 Bettstellen, 3 Bettröste, 2 Matratzen, 1 Sessel, versch. Stühle, 1 Spind, 1 Wareschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Tisch mit Marmorplatte, 2 Waschtische, 1 Tisch mit Bank (2 m), 3 Federbetten und Kissen, 1 Herrenanzug, versch. Männerkleider, 1 Zimmerbüffett, 1 Küchenbüffett.

L. A. Hennefarth

Baumwollwaren sind zur Zeit besonders billig

Ich empfehle:

- 80/86 cm brt. ungebleichtes Baumwolltuch 1.15, 1.40, 1.55
- 140 cm brt. 2.30, 2.70, 160 cm brt. 3.20
- 80 cm brt. weißes Baumwolltuch 1.45, 1.50, 2.—, 2.05, 2.20, 2.35
- 80 cm brt. Haustuch 1.70, 2.00, 2.70, 2.90
- 80 cm brt. Halbleinen 3.40, 4.—, 4.30, 4.50, 4.60
- 130 cm brt. Linen, weiß, für Bettbezüge 2.65, 2.80, 3.20, 3.45
- 130 cm brt. Streifenamast 2.70, 3.—, 3.20, 3.40, 3.50, 3.80
- 130 cm brt. geblumter Damast 3.30, 4.20, 4.60, 4.90, 5.20
- 80 cm brt. Bettlitz, gebumt 1.60, 1.75, 2.10
- 130 cm brt. 2.90, 3.40, 3.60
- 150 cm brt. Haustuch für Betttücher 3.70, 4.20, 4.50, 4.80
- 150/160 cm brt. Halbleinen 5.50, 6.60, 7.70, 8.—, 8.40, 8.90
- Fertige Kissenbezüge 80x80 cm, farbig gebumt 3.45. Weiß Linen 3.20, 3.30, 3.80, 3.95, mit Stickerei 3.75, 3.95, 4.—, 4.70, 4.90, 5.10
- Fertige Halpfeilbezüge 80x100 cm, farbig gebumt 4.20. Weiß Linen 4.20
- Fertige Deckbezüge 180x200 cm, farbig gebumt 12.85, 15.25. Weiß Linen 11.85, 12.45, 14.05, 14.25, 14.85
- Fertige Damastbezüge 130x200 cm 13.25, 15.25, 18.05
- Leintücher 150/220/230 cm 7.30, 8.10, 8.60, 9.10, 9.90, 10.50
- Warme Betttücher, farbig, 8.90, 9.90. Weiß 8.50, 10.90, 11.20, 11.80, 12.10, 12.20, 12.90, 13.20, 13.60
- Protierhandtücher 1.35, 1.50, 1.95, 2.—, 2.05, 2.15, 2.35, 2.95, 3.25, 3.65, 4.05, 4.60, 4.85
- Gläsertücher, Baumwolle —.65, —.80, —.95, —.98, 1.08, 1.30, 1.45. Halbleinen 1.—, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.85, 1.90, 2.10
- Küchenhandtücher, blau kariert 1.15, 1.20, 1.30, 1.45, 1.60
- Baumwolle, weiß —.98, 1.25, 1.37, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60
- Halbleinen, weiß 2.20, 2.30, 2.35, 2.45
- grau 2.20, 2.45, 2.65
- Damast-Tischtücher, Baumwolle 130/160 cm, weiß 9.70, 10.30, in Halbleinen 13.80, 14.—, 14.20, 14.65, 14.70, 15.30
- Servietten, Baumwolle 1.25, 1.50, Halbleinen 1.80, 2.—, 2.55, 2.75, 2.85

Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Zur ständigen

Pflege eines Privatgartens

geeignete Person gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle d. Calwer Tagblattes.

Geh zu „Odermatt“ wenn möglich vormittags

Volkstheater Calw

Heute u. morgen Luis Trenker, Maria Andersgast, Eduard Kock u. a. m. in

„Der verlorene Sohn“

Ein großer Roman, ein großer zeitloser Film, ein Heimatfilm! Jugendfrei!

Verloren

am 18. 2. 1953 (Montag) zwischen Calw und Stadthalte 1 Bifokalbille in braunem Klappnetz. Abzugeben bei Brillen-Britsch, Calw, Lederstr. 19

Individuelle Haarpflege

Meckl-Frisuren, eigene Entwürfe im Schaufenster. Salon Mammle, Calw

Calw, den 23. Februar 1953

Für die große und herzliche Anteilnahme, die wir beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter

Frau Lina Wochele

geb. Bals

erfahren durften, für die Begleitung zum Grab, sowie für die überaus große Zahl von Kränzen und Blumen, mit denen wir das Grab schmücken durften, danken wir von ganzem Herzen.

Albert Wochele sen.

Albert Wochele jun.

mit Frau Lore, geb. Alber

Otto Wochele

Calw, den 21. Februar 1953

DANKSAGUNG

Für die uns von allen Seiten entgegengebrachte Liebe und Teilnahme, für die tröstlichen Worte und den erhebenden Gesang beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Andreas Rothfuß

sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuhengstett, 21. Febr. 1953

TODESANZEIGE

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Christiane Ayasse

geb. Klenzle

ist im Alter von 81 Jahren für immer von uns gegangen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Heinrich Ayasse mit Angehörigen

Beerdigung: Dienstag, 24. Februar, nachm. 2.30 Uhr

Calw/Neubulach, den 21. Februar 1953

Beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Maria Schwenker

geb. Dürr

durften wir so viele Beweise der Liebe und Anteilnahme entgegennehmen, daß wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen möchten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rohleder, dem Singchor, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und allen denen, die unserer lieben Entschlafenen Gutes getan haben.

Ludwig Schwenker mit Familie, Calw

Maria Rivinius, geb. Schwenker, mit Familie, Neubulach

Die neuesten

Frühjahrsmodelle

in

Sport- und Kinderwagen

sind eingetroffen. Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich

Korbhaus Binder, Calw

Verkaufe eine ältere, schwere

Nutz- und Fahrkuh

31 Wochen trächtig

Jakob Keck, Schmied, Zainen

Junge fehlerfrei

Nutz- und Fahrkuh

verkauft

Gottlob Binder, Stammheim

Empfehle eleganten, schwarzen

4—5 Sitzer-Diesel

m. Heizung, t. Nah- u. Fernfahrten

Auto-Schmid, Calw, Tel. 311